Straßen der Römer

WEGE IN DIE ANTIKE FÜR KITA UND SCHULE

Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.

INHALT

03 Willkommen auf den Straßen der Römer
04 Virtuelle Wege in die Antike
05 Stationen
06 Museumspädagogik auf den Straßen der Römer
22 Leben in der römischen Provinz
46 Projekte auf den Straßen der Römer
58 Adressen, Impressum

Foto: Yaph/TI Trier

Willkommen auf den Straßen der Römer!

Nirgendwo sonst lassen sich auf dichtem Raum so viele verschiedene Aspekte römischen Lebens vermitteln. Über 100 römische Sehenswürdigkeiten – darunter das antike UNESCO-Weltkulturerbe in Trier – bezeugen anschaulich, wie die Römer früher lebten, wie geschickt sie das Land erschlossen und sich gegen Feinde schützten, wie und wo sie ihre Rohstoffe gewannen und Güter des täglichen Lebens produzierten, zu welchen technischen Meisterleistungen ihre Ingenieure fähig waren, welchem Glauben sie angehörten und wie sie ihre Verstorbenen für die letzte Reise ausstatteten.

Vergangenheit verstehen – Zukunft gestalten: Nichts ist so einprägsam wie das, was man selbst erkundet, erlebt, erschafft und ausprobiert. Vielfältige Möglichkeiten dazu bieten über 80 pädagogische Angebote für Schule und Elementarbereich im Großraum um Trier, eingebettet in Urlaubsregionen mit hohem Freizeitwert.

Auf den Straßen der Römer finden Sie:

- ➔ römischen Alltag zum Nacherleben
- ➔ anregende Erlebnis- und Theaterpädagogik
- ➔ museumspädagogische Lernangebote
- ➔ Kreativkurse
- ➔ kindgerechte archäologische Grabungsseminare
- ➔ und begleitendes Infomaterial.

Diese Broschüre vermittelt Lehrkräften, Erziehern und außerschulischen pädagogischen Fachkräften einen kompakten Überblick über das vielfältige Angebot an Veranstaltungen „auf den Straßen der Römer“ und bietet fundierte Einblicke in die praktische Arbeit vor Ort. Die Inhalte basieren auf Fachvorträgen und Workshops, die im Rahmen von pädagogischen Fachtagungen im Rheinischen Landesmuseum in Trier und im Römermuseum in Homburg-Schwarzenacker stattfanden.

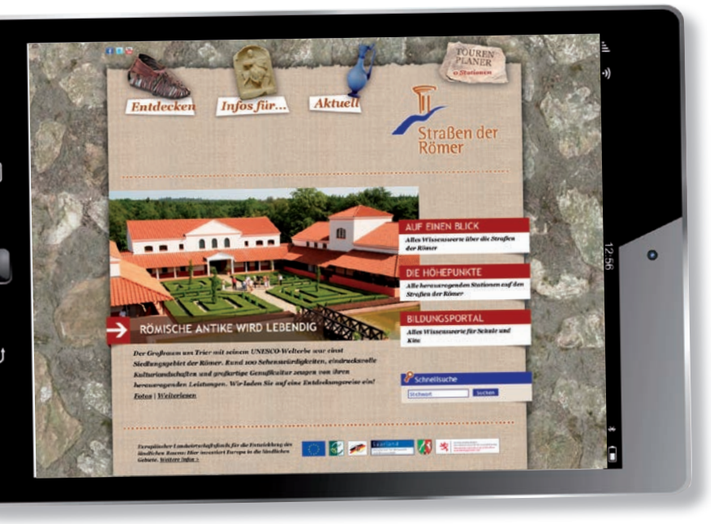
Bei über 80 pädagogischen Angeboten „auf den Straßen der Römer“ ist es natürlich nicht möglich, alle in einer kompakten Broschüre ausführlich darzustellen. Dazu bietet sich ein anderes Medium an: das Internet. Unter **www.strassen-der-roemer.eu** steht Ihnen ein Bildungsportal mit ausführlichen Informationen über jede Station und jedes Angebot zur Verfügung.

Hier finden Sie alle pädagogischen Angebote, die Stationen, die sie anbieten, sowie Tourenvorschläge und Veranstaltungen.

Bei der Auswahl der pädagogischen Angebote hilft Ihnen eine ausführliche Suchmaske. Die Angebote selbst werden nicht nur inhaltlich erläutert, hier finden Sie auch praktische Zusatzinformationen. Die Stationen werden mit kurzer Beschreibung, Anfahrtsskizze und vielem mehr dargestellt, und wo es möglich ist, auch mit einem Video.

Unter der Rubrik „Veranstaltungen“ finden Sie eine Auswahl von Events, die für Sie interessant sein könnten.

Was die Tourenvorschläge im Bildungsportal betrifft, würden wir uns über Ihre Unterstützung freuen! Veröffentlichen Sie Ihren Ausflug „auf den Straßen der Römer“ bei Google Maps und senden Sie uns den entsprechenden Link und einen Beschreibungstext mit Bildern. Dann stellen wir Ihren Ausflugstipp auf unserer Seite ein, damit sich Ihre Kolleginnen und Kollegen davon inspirieren lassen können.



VIRTUELLE WEGE IN DIE ANTIKE

www.strassen-der-roemer.eu

Alle Stationen mit Angeboten für Schule & Kita

WWW.STRASSEN-DER-ROEMER.E

MUSEUMSPÄDAGOGIK AUF DEN STRASSEN DER RÖMER

Auf dem Ausonius-Wanderweg bei Dill; Römermuseum Homburg-Schwarzenacker

URSULA HENGELS

Außerschulische Lernorte und ihre Bedeutung für Kita und G rundschule

Amphitheater Trier; Vitrinen im Archäologiepark Belginum

„Vergangenheit verstehen – Zukunft gestalten", unter diesem Motto bieten die „Straßen der Römer" im Großraum Trier mit rund 100 römischen Sehenswürdigkeiten und über 80 pädagogischen Angeboten vielfältige Anregungen zum Geschichtslernen für Schulklassen und Kindergartengruppen.

Genau das ist es, was zählt: Vergangenheit verstehen – Zukunft gestalten. Nicht umsonst wird in der didaktischen Diskussion immer wieder die gegenwärtige und zukünftige Lebensbedeutung von Erziehung und Unterricht gefordert: Hier können die Kinder lernen, welchen Einfluss die Vergangenheit auf die Gegenwart hat, und wie die Zukunft von Entscheidungen und Entwicklungen abhängt, die früher getroffen wurden und heute getroffen werden.

Das Projekt „Straßen der Römer" ermöglicht mit seinen außerschulischen Lernorten vielfältige, lebensnahe Lernsituationen, in denen Kinder und Jugendliche bereits Gelerntes vertiefen oder Neues entdecken können. Die konkrete Auseinandersetzung mit der Geschichte an realen Orten ist wichtig für den Verstehensprozess. Der Geschichtsunterricht muss daher am konkret Erfahrbaren ansetzen. Dadurch wird die Handlungsfähigkeit erweitert und die Voraussetzung zu verantwortlichem Handeln in der Zukunft geschaffen.

KONTAKT

Ursula Hengels
ADD Trier, Grundschulreferat 33
Willy-Brandt-Platz 3, D-54290 Trier
Tel. +49(0)651/94 94-350
Fax +49(0)651/94 94-77-350
Ursula.Hengels@add.rlp.de
www.add.rlp.de

ANNETTE HOEFT

Vorschulkinder entdecken die Römerzeit

Oben: Beim Grünen Pütz, Nettersheim
Rechts: Im Archäologiepark Belginum

Museen, Grabungsstätten und Sehenswürdigkeiten verstehen sich zunehmend auch als Bildungsorte für 3 bis 6-jährige Kinder. Doch wie sollten Museumsbesuche gestaltet sein, um auch jüngeren Kindern vielfältige Zugänge zur römischen Geschichte zu bieten? Wie lernen Kinder? Was sind ihre Bedürfnisse?

Kinder erforschen Ihre Umwelt und eignen sich so Wissen über die Welt an – d.h. sie brauchen innerhalb der museumspädagogischen Aktionen Raum und Zeit, um sich selbsttätig und interessengerichtet mit den Ausstellungsinhalten auseinanderzusetzen.

→ Wichtig für Kita-Kinder sind abwechselungs- und bewegungsreiche Angebote.

→ Das Bewegungsbedürfnis jüngerer Kinder ist schon bei der Wahl der Räumlichkeiten und Exponate zu berücksichtigen. Enge, gefährliche oder sensible Bereiche eigenen sich nicht, um sich dort dauerhaft aufzuhalten.

→ Ermuntern Sie Kinder zur sprachlichen Beteiligung und greifen Sie ihre Ideen auf.

Archäologischer Landschaftspark Nettersheim

→ Vor dem Begreifen kommt das Greifen: Für jüngere Kinder sind die taktil-motorischen Erfahrungen die wichtigste Erkenntnisquelle.

→ Viele Methoden-Wechsel einplanen und trotzdem Wiederholungen ermöglichen.

→ Kinder vertiefen ihre Erfahrung durch Wiederholung und im Spiel. Ermöglichen Sie ein Nachspielen der thematisierten Inhalte durch Bereitstellen von Kleidung, entsprechenden Attributen oder Baumaterialien direkt im Museum oder anschließend im Kindergarten. Ermuntern Sie Kinder zur sprachlichen Beteiligung und greifen Sie ihre Ideen auf. Wenn etwas benannt wird, gelangt es so auch in die Wahrnehmung und wird gedanklich greifbar. Nicht empfehlenswert ist der Einsatz von ditigalen Medien und die Verwendung von Fachbegriffen. Kita-Gruppen sind je nach Altersverteilung und Bildungsstand meist nicht homogen. Dies gilt insbesondere bei Gruppen, in denen Kinder mit Migrationshintergrund vertreten sind. Diese haben eine besondere sprachliche Biographie. Ein Vorgespräch zwischen Kindergarten und Museum kann hier sehr hilfreich sein.

→ TIPP

Petrispark Trier: Das Grüne Klassenzimmer neben dem ehemaligen römischen Militärlager auf dem Petrisberg

Waldspielplatz am „Franzens Knüppchen“,

Wasserspielplatz, „Spielen am Hang“, Sinnespfad, „Spielskulptur Aigner“

→ HANDS ON IM MUSEUM

→ **Landesmuseum Koblenz:** Wie fühlt man sich wohl in einem 12 Kilogramm schweren Ringpanzer der Kelten? Wie anstrengend ist das Kornmahlen ohne Strom? Wie läuft es sich in einer Römersandale mit genagelter Sohle?

→ **Naturparkmuseum im Naturparkzentrum Teufelsschlucht, Ernzen:** Römisches Mühlespiel

→ **Archäologiepark Belginum:** Im Außenbereich des Museums befindet sich ein Kinderspielplatz mit Bänken und verschiedenen Spielmöglichkeiten. Spielsteine, Glasmurmeln und Holzwürfel können an der Kasse kostenfrei ausgeliehen werden. Kostenlose Rallyes für Familien, Kinder und Jugendliche sind an der Kasse erhältlich.

→ KONTAKT

QuerWeltein – Gesellschaft für regionale Kultur- und Umweltbildung, Longkamp Straße 23
D-54292 Trier, Tel. +49(0)651/9990951
querweltein-umweltbildung@gmx.de
www.querweltein-umweltbildung.de

Kompetenzorientiertes Geschichtslernen an außerschulischen Lernorten

ANDREAS WEINHOLD

KONTAKT

LVR-Zentrum für
Medien und Bildung
Bertha-von-Suttner-Platz 1
D-40227 Düsseldorf
Tel. +49(0)211/27404-2123
weinhold@medienberatung.nrw.de
www.bildungspartner.nrw.de

Gegenwärtiger Geschichtsunterricht ist kompetenzorientiert; in unseren sechzehn Bundesländern ist dies ebenso der Fall wie in den europäischen Nachbarstaaten. Geschichte zu lernen bedeutet in diesem Sinne nicht, Fachwissen zu pauken. Es bedeutet viel mehr zu lernen, wie man über das erlangte Fachwissen verfügt. Denn „viel zu wissen" heißt noch lange nicht, „kompetent" zu sein. Über Sachkompetenz verfügt derjenige, der erworbenes Wissen in immer neuen beruflichen oder alltäglichen Situationen anwenden kann. Dementsprechend legt ein kompetenzorientierter Geschichtsunterricht großen Wert darauf, dass die Vergangenheit immer an die Gegenwart gebunden bleibt. Sein Ziel sind Schülerinnen und Schüler, die danach fragen, was das Vergangene mit ihnen zu tun hat, wozu sie die Erinnerung daran in ihrer eigenen Welt gebrauchen können. Die Auswahl historischer Themen hat eine – im wahrsten Sinne – politische Funktion: Nämlich junge Menschen dabei zu unterstützen, sich in ihrer historisch geprägten Gegenwart und bei der Gestaltung ihrer Zukunft orientieren und einmischen zu können.

Für historische Lernangebote der Museen und anderer außerschulischer Lernorte bedeuten die kompetenzorientierten Lehrpläne eine große Chance. Sie besteht darin, dass das kompetenzorientierte Geschichtslernen nach einer Begegnung mit außerschulischen Lernorten, wie Museen, geradezu verlangt. Ganz ausdrücklich sehen alle neuen unterrichtlichen Vorgaben eine aktive Auseinandersetzung der Schülerinnen und Schüler mit der Geschichts- und Erinnerungskultur vor.

Eine wichtige Erkenntnis, die es durch kompetenzorientiertes Lernen zu erlangen gilt, ist, dass die Vergangenheit und das, was wir „Geschichte" nennen, keineswegs dasselbe sind. Die Vergangenheit ist vorbei, sie lässt sich nur durch das Erzählen von Geschichten re-konstruieren. Geschichte ist daher immer auch das Konstrukt eines Erzählenden. Und wer etwas erzählt, verfolgt damit eine Absicht. Er oder sie wählt bestimmte Ereignisse aus, andere werden vergessen oder verschwiegen. Schülerinnen und Schüler sollten also lernen, die Absichten, Auswahlentscheidungen und Konstruktionsmuster hinter den erzählten Geschichten zu durchschauen. Die Lehrpläne nennen diese Fähigkeit das „De-Konstruieren" von Geschichte. Diese Fähigkeit ist unerlässlich, wenn man nicht denjenigen auf den Leim gehen will, die die Vergangenheit für ihre politischen Zwecke missbrauchen. Und sie ist unerlässlich, weil Schülerinnen und Schüler selbst zu „Geschichtenerzählern" werden sollen, die an der Gestaltung unserer Geschichts- und Erinnerungskultur teilhaben.

Außerschulische Lernorte wie Archive, Gedenkstätten, Museen oder Denkmäler können die klassischen schulischen Lernmittel sehr wirkungsvoll ergänzen. Einerseits dadurch, dass sie vergangenes Handeln und Leiden in greifbarer Weise präsentieren; andererseits dadurch, dass an diesen Orten „fertige Geschichten" erzählt werden, denen eine bestimmte Auswahl von Gegenständen, Perspektiven oder Urteilen zugrunde liegt. Manchmal zeigt sich darin das historisch-politische Selbstbild von Auftraggebern, Sponsoren oder Kuratoren. Außerschulische Lernorte sind daher sowohl für das re-konstruierende als auch das de-konstruierende Geschichtslernen gleichermaßen geeignet. Besser als an jedem anderen Ort können Schülerinnen und Schüler hier lernen, dass und wie Geschichte „gemacht wird" und welche Entscheidungen, Sachzwänge, Absichten oder Methoden dabei eine Rolle spielen.

Das Land Nordrhein-Westfalen empfiehlt im Rahmen der Initiative Bildungspartner NRW, dauerhafte Partnerschaften zwischen einzelnen Schulen sowie Archiven, Museen, Mahn- und Gedenkstätten zu vereinbaren. Außerschulische Lernorte können dadurch ihre pädagogischen Angebote passgenau an den Bedürfnissen der Schulen und ihrer Lerngruppen ausrichten. Umgekehrt können die Lehrkräfte der Schulen den Besuch am außerschulischen Lernort besser vorbereiten, wenn auf verlässliche Weise geklärt ist, welche musealen oder archivalischen Lernprozesse dort auf ihre Lerngruppen warten.

Die große Chance für die außerschulischen Lernorte liegt auf der Hand. Sie werden für Schulen zum attraktiven Lernmittel, das gleichberechtigt neben Schulbüchern oder digitalen Lernangeboten elementare Beiträge zur historisch-politischen Kompetenzentwicklung leistet. Die Herausforderung liegt ebenfalls auf der Hand: Sie müssen sich an den historischen Kompetenzen orientieren, die in den Schulen gefördert werden. Das lohnt den Blick in die aktuellen Lehrpläne und, wichtiger noch, eine gute Abstimmung mit Lehrerinnen und Lehrern im jeweiligen regionalen Umfeld. Für die Gestaltung musealer oder archivalischer Lernangebote bedeutet das vermutlich in vielen Fällen einen erheblichen Aufwand. Aber er zahlt sich aus!

Geocaching und fächerverbindendes Lernen im Vulkanpark, Grabdenkmal in Bech-Kleinmacher

BUCHTIPP

Buchtipp Luxemburg

Ministère de l'Éducation nationale et de la Formation professionnelle (2012): Recueil des acteurs de l'Éducation au Développement Durable au Luxembourg – 54, Seiten, ISBN 978-2-87995-087-7, in französischer Sprache

PETER SCHMIDT/ANNETTE HOEFT

Bildung für nachhaltige Entwicklung auf den Straßen der Römer

Naturwissenschaft und Römer

Archäologiepark Belginum
→ Belginum und Naturwissenschaften: naturwissenschaftliche Methoden in der Archäologie
→ Belginum und Erdkunde: geographische und geologische Themen im Fokus
→ Was wuchs bei Kelten und Römern? Pflanzliche Spurensuche

Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung ist es, das Verständnis junger Menschen für die komplexen Zusammenhänge zwischen Globalisierung, wirtschaftlicher Entwicklung, Konsum, ökologischen Aspekten, Bevölkerungsentwicklung, Gesundheit und sozialen Verhältnissen im Unterricht zu fördern. All dies hat auch eine kultur-historische Dimension, denn das Leben in römischer Zeit war nicht weniger komplex als das heutige. Ökologische Grundlagen und ökonomische Zwänge bildeten den Rahmen für Entwicklung des römischen Reiches. Naturräumliche Gegebenheiten entschieden mit über den Ausgang von Schlachten, klimatische Veränderungen beeinflussten die wirtschaftliche Entwicklung, milderten oder verstärkten soziale Unterschiede und Probleme in der Gesellschaft. Themen zu Konsum, Verkehr und Kommunikation waren im römerzeitlichen Trier genauso aktuell wie heute. Selbst von „Globalisierung" und „Welthandel" könnte bei der unvorstellbar großen Ausdehnung des römischen Imperiums gesprochen werden.
Wenn Kinder und Jugendliche die römische Geschichte umfassend erfahren sollen, müssen also bei jedem Thema mehrere Dimensionen im Blick sein.

WAS MÜSSEN KINDER UND JUGENDLICHE VON HEUTE KÖNNEN, UM DIE AUFGABEN VON MORGEN LÖSEN ZU KÖNNEN?

→ kritisches (Nach-)Denken und Reflektieren
→ systemisches Denken – die Komplexität einer Problematik/eines Themas anerkennen und bei der Suche nach Lösungen Zusammenhänge erkennen und Synergien nutzen
→ Partizipation der Teilnehmenden an Entscheidungen
→ Stärkung der eigenen Persönlichkeit
→ eine Vision für eine Zukunft haben, um geeignete Wege zu finden, dieses Ziel zu erreichen
→ Partnerschaften und Netzwerke bilden – lernen, zusammen zu arbeiten und gemeinsame Entscheidungen zu treffen, Dialoge und Verhandlungen zu führen

Vergangenheit verstehen, um Zukunft zu gestalten. Was hat das alles mit mir als Schülerin/Schüler zu tun?

Die römische Geschichte ist an den außerschulischen Lernorten auf den Straßen der Römer im Verbund mit vielen anderen Fachdisziplinen erlebbar: Über römische Spiele lassen sich Mathematik-Erfahrungen machen. Im Rahmen von Chemie und Biologie geht es auf die Suche nach Spuren römerzeitlicher Lebensmittel. Zwischen der römischen und heutigen Gesellschaft lassen sich interessante Parallelen ziehen, was als Römer oder Römerin gewandet besonders eindrucksvoll sein kann.
Die Landesregierung Rheinland-Pfalz zertifiziert außerschulische Lernorte, die Bildung für nachhaltige Entwicklung an Schulen in besonderer Weise als SchUR-Stationen fördern. Dabei steht "SchUR" für "Schulnahe Umweltbildung in Rheinland-Pfalz".
SchUR-Stationen sind auf den Besuch von Schulklassen in besonderem Maße vorbereitet. Sie legen großen Wert auf konkretes, verantwortungsbewusstes Handeln und stehen in regelmäßigem Kontakt mit dem Bildungsministerium bzw. den zuständigen Beratern.

SCHUR-STATIONEN

→ Naturparkzentrum Teufelsschlucht, Ernzen
→ Archäologiepark Belginum, Morbach-Wederath
→ QuerWeltein, Trier
→ Erlebniswerkstatt Saar e.V., Taben-Rodt
→ Vulkanpark Infozentrum Plaidt/Saffig (im Antragsverfahren)

SchUR-Stationen der Region Trier: www.umweltbildung-region-trier.de

KONTAKT

Bildung für nachhaltige Entwicklung:

Ministerium Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
www.nachhaltigkeit.bildung-rp.de

Ministere de l'Education nationale et de la Formation professionnelle – SCRIPT. Luxembourg
www.bne.lu

Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM), Außenstelle St. Wendel, Saarland
www.lpm.uni-sb.de

Agentur „Bildung für nachhaltige Entwicklung" im Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Umweltschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
www.bne-portal.de

SANDRA ROUHI

Theater- und Spielpädagogik

→ ERLEBNISFÜHRUNGEN

Professionelle Schauspieler erwarten Sie und Ihre Klasse zu einer faszinierenden Zeitreise in die Vergangenheit und lassen die Bauwerke und Geschichte wieder greifbar und lebendig werden.

→ Das Geheimnis der Porta Nigra
→ Verrat in den Kaiserthermen
→ Mit dem Gladiator Valerius durch die dunklen Gänge, Keller und Verliese des Amphitheaters

→ TOGA-FÜHRUNGEN

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:**
Expedition mit dem Bliesgau-Römer
(für ältere Schülerinnen und Schüler)

→ **Tourist-Information Trier:**
Trier aus der Sicht eines Römers/einer Römerin

→ **Archäologiepark Römerische Villa Borg:**
Erlebnisführungen mit dem Sklaven Jatros
oder der Hausherrin Valentina

→ **Keltischer Ringwall Otzenhausen-Nonnweiler:**
Der Fürst vom Dollberg – (fast) die ganze Wahrheit

paß, Freude, Zweckfreiheit, Zweckunbewusstheit, Freiwilligkeit, intrinsische Motivation, Quasi-Realität, Aktivität und Ambivalenz (Was ist jeweils echt und was nicht?) sind Merkmale des Spiels und der Spielpädagogik.

Setzt man sie als Lernmethode ein, lernen die Kinder nicht nur kognitiv, sondern gleichzeitig motorisch und affektiv. Das Thema bleibt ihnen dadurch in positiver Erinnerung, und sie werden sich auch in Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit wieder gern mit diesem Inhalt beschäftigen.

Spielraum: Schaffen Sie eine neue Welt, die den Kindern hilft, ins Thema einzutauchen.

Spielzeit: Reservieren Sie sich Zeit, um das Spiel wirklich mit den Kindern entwickeln zu können. Planen sie Doppelstunden oder sogar Projektwochen ein.

Spielpartner: Das können die Kinder unter sich sein, oder auch die Lehrkräfte, wenn sie in eine Rolle schlüpfen, die den Kindern hilft, das Thema zu hinterfragen.

Eine Verkleidung, ein passender Name und das gedankliche Zurückversetzen in die jeweilige Zeit reichen, um ein Gespräch zu beginnen. Wer sich so über die eigenartige Kleidung der Kinder wundert („Von welchem Händler stammen sie?“) oder darüber, dass diese Papier in rauen Mengen haben („Seid Ihr so reich?“) oder über ihre Freizeitgestaltung („Wann wart Ihr zuletzt in den Thermen?“), hat einen guten Einstieg. Durch Hinterfragen und Vergleichen mit ihrer Situation verstehen die Kinder den Lerninhalt und verinnerlichen ihn.

THEATER- UND SPIELPÄDAGOGIK EIGNEN SICH SEHR GUT, UM HISTORISCHES WISSEN LEBENDIG ZU VERMITTELN.

→ TIPP: GLADIATOREN

Jan Krüger ist einer der wenigen „echten“ Gladiatoren Deutschlands und führt in Trier eine Gladiatoren-Schule. Für Gruppen bietet er eine 75-minütige Einführung in Ausrüstung, Training, mentale Vorbereitung und Kampftechniken an. Krüger ist Schauspieler und entwickelte seine Begeisterung für römische Geschichte und die hohe Kunst der Gladiatur im Rahmen seiner Auftritte bei den Trierer Erlebnisführungen und bei „Brot und Spiele“.

Infos unter www.strassen-der-roemer.eu

SPIELPÄDAGOGIK IM UNTERRICHT

Von Poesie über Handwerk, Handarbeit, Kultur ist alles möglich und je nach Interesse leicht umsetzbar.

Um das Thema „Römer“ im Unterricht spielpädagogisch aufzugreifen, eignen sich folgende Inhalte:

Im Frontalunterricht:

→ das römische Alphabet, römische Fabeln und Gedichte

Für Gruppenarbeiten:

→ römische Kinderspiele (Spiele mit Nüssen und Amphoren, Solitär, Rundmühle, Deltaspiel, Kreisel, Reifentreiben und vieles mehr),

→ römisches Schreiben (auf römischen Wachstafeln mit Anleitung zu deren Herstellung, Schreiben mit Vogelfedern mit Anleitung zu deren Anschneiden und selbstgemachter Tinte),

→ Mosaike entwerfen und legen,

→ römische Kleidung und Frisuren

An Projekttagen:

→ Werken: Wachstafeln, Kreisel, Mosaike, Schmuck, Amphoren und Öllämpchen herstellen

→ Handarbeit: Lederbälle, spinnen, weben, färben, nähen

→ Deutsch: römisches und griechisches Alphabet, Gedichte und Fabeln, römische Namen

→ Mathematik: römische Zahlen, Messinstrumente

→ TIPP: RÖMERKOFFER

Die mobile spielaktion e.V. Trier hat einen „Römerkoffer“, den Einrichtungen und Privatpersonen kostenlos ausleihen können. Er enthält ein Amphorenpuzzle, eine Handspindel mit Wolle, Mosaiksteinchen mit Mustervorlagen, eine römische Rundmühle und Nüsse, einen Kreisel, eine Schreibfeder und Tinte, Papyrus und eine Wachstafel sowie eine Tunika und eine Palla. Zu allen Utensilien sind ausführliche Anleitungen enthalten.

→ TIPP: THEATERTOUREN

Als Mitmachaktion kann zum Beispiel eine römische Mitmachführung (ab dem 3. Schuljahr) durch die Trierer Kaiserthermen oder durch die Thermen am Viehmarkt gebucht werden.

Auf ihrer Spurensuche treffen die Klassen dabei auf einen „echten“ Römer, der die Kinder mit auf eine Zeitreise nimmt.

mobile spielaktion e.V., Trier

→ KONTAKT

mobile spielaktion e.V.
Eurener Straße 6, D-54294 Trier
Tel. +49(0)651-4362583
kultur@spielaktion.de
www.spielaktion.de

EINEN GROSSTEIL DIESER AKTIONEN KANN MAN „AUF DEN STRASSEN DER RÖMER“ ALS GRUPPENANGEBOT BUCHEN.

Methoden der Museumspädagogik in der Praxis

ANNE KURTZE

Historische Objekte unterscheiden sich vom üblichen Unterrichtsmaterial. Denn nicht nur im Museum ist das Lernen am Original möglich, auch alte Gebäude und Ruinen bieten dazu zahlreiche Möglichkeiten. Deshalb lassen sich Methoden der Museumspädagogik auch gewinnbringend außerhalb musealer Einrichtungen einsetzen.

Im Mittelpunkt der Arbeit mit Originalexponaten, wie Ausstellungsstücken im Museum oder römischen Ruinen in der Nähe der Schule, steht der Respekt vor der Einzigartigkeit der Spuren aus der Vergangenheit. Um sich diesen zu nähern, gibt es zahlreiche Hilfsmittel, die den Zugang erleichtern können und spielerisch machen. Dazu zählen beispielsweise

→ Suchspiele, zum Beispiel mittels Fotokarten in Verbindung mit Fragestellungen

→ gemeinsames Beschreiben von Objekten

→ Fragen, die von den Schülerinnen und Schülern am Objekt mittels zusätzlicher Hilfsmittel oder Materialsammlungen gelöst werden können

→ Verlagerung von theoretischen Inhalten auf die Handlungsebene durch konkrete Aufgaben

→ Anknüpfung der historischen Inhalte auch an andere Materien (interdisziplinärer Unterricht macht den Zugang oft leichter)

→ Schreibspiele aus der Sicht historischer Personen oder Objekte, Erarbeitung theatraler Szenen, Verkleidungselemente und so weiter. Alle Methoden sind erlaubt!

Auch den Erzieherinnen und Erziehern oder Lehrerinnen und Lehrern wird beim Unterricht im Museum oder vor den Originalen einiges abverlangt. Hier gilt es, Schwellenangst zu überwinden und Sicherheit zu gewinnen. Vielleicht sind Sie als Pädagogin oder Pädagoge keine Experten für römische Geschichte. Nutzen Sie daher Ihre eigenen Kompetenzen: Warum nicht einmal den Matheunterricht an römischen Mosaiken ansetzen? Oder im Sport oder im Musikunterricht ein Projekt zu Römern machen? So fällt oft auch den Schülern der Zugang zur Materie leichter.

→ **TIPP**

Museumspädagogik im Rheinischen Landesmuseum Trier

Das Museum hält zum Thema Römerzeit zahlreiche museumspädagogische Angebote mit oder ohne praktischen Werkteil für Gruppen von der Vorschule bis zur Oberstufe bereit. Die Führungen sind altersgemäß konzipiert, werden professionell durchgeführt und wenden verschiedenste Methoden der Museumspädagogik an. Auch alle Sonderausstellungen des Museums werden von museumspädagogischen Angeboten ergänzt.
Zur Vorbereitung des Unterrichts im Museum stehen Arbeitsblätter und Rallyes auf der Homepage des Museums unter www.landesmuseum-trier.de zum Download zur Verfügung.

→ **KONTAKT**

Rheinisches Landesmuseum Trier
Weimarer Allee 1, D-54290 Trier
Tel. +49(0)651/9774-0
Fax +49(0)651/9774-222
landesmuseum-trier@gdke.rlp.de
www.landesmuseum-trier.de

LEBEN IN DER RÖMISCHEN PROVINZ

Europäischer Kulturpark
Bliesbruck-Reinheim

Eine Zeitreise zu den Kelten

THOMAS FRITSCH

Im Hunsrück, unweit der Stadt Hermeskeil, haben die keltischen Treverer von circa 400 bis 50 vor Christus auf einer gigantischen Höhenburg residiert und von dort das Leben der Region entscheidend mit geprägt. Von den Festungsmauern sind die heute noch als „Ringwall“ erhaltenen Versturzwälle sichtbar. Sie sind im Volksmund auch als „Hunnenring“ von Otzenhausen bekannt.

Mit den Kelten bezeichnen wir unsere heimischen Vorfahren der Eisenzeit. Von ca. 800 bis 50 vor Christus prägten sie das Leben in Mitteleuropa. Der im Hochwald, Hunsrück, Eifel und Ardennen ansässige Stamm der Treverer ist aus zahlreichen archäologischen Fundstellen bekannt. Hierbei nimmt der Otzenhausener Ringwall als mächtigste Befestigungsanlage mit ehemals ca. 20 Meter hohen und 25 Meter dicken Festungsmauern eine Sonderstellung ein. Julius Caesar berichtet im seinen Berichten „De bello gallico“ mehrfach von den Treverern. Untereinander uneins, unterstützten Teile der Treverer Caesar bei seinen Eroberungsfeldzügen. Unter dem Fürsten „Indutiomarus“ sammelten sich die treverischen Gegner Roms. Möglicherweise war der „Hunnenring“ Sitz dieses tragischen Helden keltischen Widerstands. Nicht umsonst liegt ein caesarisches Militärlager unweit des „Hunnenrings“ bei Hermeskeil...

Für interessierte Schulklassen haben die Terrex gGmbH und die Gemeinde Nonnweiler mehrere Angebote, um die mächtigste Keltenfestung Europas näher kennen zu lernen. Dazu eignen sich insbesondere spielpädagogische Erlebnisführungen. Bei einer geführten Wanderung auf dem „Hunnenring“ erfahren die Teilnehmenden alles Wissenswerte über die Keltenfestung. Mit Such-, Wissens- und Geschicklichkeitsspielen können sich die Kinder dem Thema „Kelten“ weiter annähern. Und wenn Archäologen vor Ort sind, können Schulklassen diese hautnah bei ihrer spannenden Arbeit beobachten.

Mit einem weiteren Angebot, der inszenierten Theaterführung „Der Fürst vom Dollberg – (fast) die ganze Wahrheit“ werden die Gäste von einem „echten“ Kelten über die Festung zu allen markanten Punkten geleitet. Dort werden alle wissenswerten Fakten – natürlich unter dem „Siegel der Verschwiegenheit“ – erläutert. Gekonnt verwandelt sich die Gästeführerin in Testemonia, die Keltin, und wieder zurück. Neben den tatsächlichen, archäologischen Fakten der Gästeführerin, erzählt die – etwas geschwätzige – Keltin zahlreiche Anekdoten und Tratsch über das Leben der Kelten allgemein und am Hofe des Keltenfürsten im Besonderen. So wird dem Besucher letztendlich ein lebendiges Bild unserer Vorfahren vermittelt.

„RINGWALL UND GRABGOLD“

Um eine Fahrt zum „Ringwall“ vorzubereiten, besucht die Terrex gGmbH auch Klassen in ihren Schulen. Dabei zeigen die Mitarbeiter auf Wunsch gern den in Zusammenarbeit mit dem LPM Saarbrücken erstellten Schulfilm „Ringwall und Grabgold“(ab 4. Klasse). Der an saarländischen Schulen verwendete pädagogische Lehrfilm von rund 35 Minuten Dauer beleuchtet die Kelten im Saarland und im Hunsrück. Er wurde 2009 in Zusammenarbeit des Landesinstituts für Pädagogik und Medien, Saarbrücken und der Terrex gGmbH erstellt.

Zur Einstimmung auf das Thema „Kelten“ eignet sich zudem das Jugendbuch „Der Herr des Ringwalls“ von Thomas Fritsch. Es behandelt das Leben der Kelten am Ringwall Otzenhausen. Hierzu fanden alle wissenschaftlichen Fakten Verwendung. Das Buch bietet darüber hinaus einen Führer zu den bedeutendsten keltischen Denkmälern der Saar-Moselregion.

Eine „Mitmachgrabung“ für Kinder und Schulklassen bietet die Terrex an ihrem zweiten Grabungsstandort, dem römischen Vicus „Wareswald“ bei Tholey an. Hier können Interessierte selbst aktiv in den archäologischen Ausgrabungen mitarbeiten. Ein spannender Tag als „Archäologe“ ist hier sicher (siehe Seite 48).

Keltendorf Taradunum und Rekonstruktion des keltischen Fürstinnengrabs im Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim

STATIONEN

→ **Keltischer Ringwall Otzenhausen:**
Spielpädagogische Erlebnisführung

→ **Landesmuseum Koblenz:**
Keltische Zauberstäbe; „Latein am Rhein – Das keltische Rheinland unter römischer Herrschaft“, „Museum auf Rädern“ – Das Landesmuseum Koblenz on Tour; „Achtung Kelten, die Römer kommen!“ – Romanisierung am Rhein

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:**
Keltenrallye; Schülerführung „Ganz schön antik“, Nachbildung des Grabes der keltischen Fürstin von Reinheim; Wo die wilden Kelten wohnen – Erlebnistag im Keltendorf

→ **Archäologiepark Belginum:**
Auf Schusters Rappen über römische Wege

→ **Rheinisches Landesmuseum Trier:**
Als die Treverer Römer wurden – Was ist „Romanisierung“?

STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS

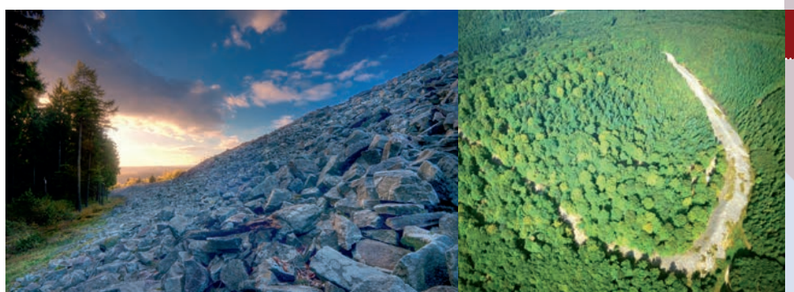
www.strassen-der-roemer.eu

TIPP: FÜRSTINNENGRAB

Das Grab der Fürstin von Reinheim aus dem 4. Jahrhundert vor Christus barg die prachtvollsten Goldarbeiten aller keltischen Frauengräber (Originale im Museum für Vor- und Frühgeschichte, Saarbrücken). Der rekonstruierte, begehbare Grabhügel im Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim präsentiert das Prunkgrab heute so, wie es vor 2.400 Jahren ausgesehen haben könnte.

BUCH- & FILMTIPP

Der Herr des Ringwalls, Fritsch, Th.:
(ISBN 978-3-00-031218-2), 160 S., 2010, Eigenverlag.
Ringwall und Grabgold. Auf den Spuren der Kelten im Saarland, LPM (Hrsg.):
DVD, 2009, 35 Minuten.
Bezug über: t.fritsch@terrexggmbh.de



Keltischer Ringwall, Otzenhausen

370 ↑ frühe Keltenzeit
220 ↑ Trevererzeit
50 ↑ Gallischer Krieg unter Caesar
30 ↑ römisches Lager auf dem Petrisberg
20 ↑ Baubeginn Agrippa Straße
0 ↑ Christi Geburt
70 ↑ Beginn bürgerliche Blütezeit im Trevererland
100 ↑ Baubeginn Amphitheater in Trier und des Theaters in Dalheim
160 ↑ Anlage der Trierer Stadtmauer, Porta Nigra
200 ↑ Grabdenkmäler in Neumagen Dhron, Igeler Säule
250 ↑ Anfänge Christentum in Trier
260 ↑ Germaneneinfälle
276 ↑ Ende der bürgerlichen Blütezeit
286 ↑ Trier wird Kaiserresidenz
306 ↑ Herrschaft Konstantins des Großen
330 ↑ Errichtung Basilika, Kaiserthermen
353 ↑ verheerende Germaneneinfälle und massive Zerstörungen im Trevererland
371 ↑ "Mosella" - Reisebeschreibung des Dichters Ausonius
394 ↑ Die Präfektur Gallien wird von Trier nach Arles verlegt.
451 ↑ Zerfall der städtischen Strukturen in Trier und endgültige Übernahme durch die Franken

→ KAISER, LEGIONÄRE

→ **Genovevaburg Mayen/Eifelmuseum:**
Die Römer kommen – Eine Zeitreise in das Alltagsleben eines Legionärs

→ **Rheinisches Landesmuseum Trier:**
Auf den Spuren der römischen Kaiser

→ **Römermuseum Homburg Schwarzenacker:**
Legionäre in Schwarzenacker

Oben: Römergruppe im Archäologiepark Belginum;
Unten: Römermuseum Homburg-Schwarzenacker

ANNETTE HOEFT

RÖMISCHES MILITÄR

Während des Gallischen Krieges im 1. Jahrhundert vor Christus kamen die Römer unter der Führung von Julius Caesar nach Gallien. Sie unterwarfen die keltischen Stämme und zwangen sie zu Friedensverträgen. Die römischen Kastelle gingen aus den Marschlagern hervor, die in unsicheren Gebieten an den Grenzen des römischen Reiches entstanden. Manche, wie das Lager auf dem Petrisberg in Trier von 30 vor Christus, wurden jedoch nur kurze Zeit genutzt und dann aufgegeben.

Das römische Heer der Kaiserzeit war etwa 350.000 Mann stark und bestand aus der kaiserlichen Leibgarde, der Sicherheitstruppe der Stadt Rom, den circa 30 Legionen und ebenso vielen Hilfstruppen sowie der Flotte. Während in die Legionen nur römische Bürger aufgenommen wurden, kämpften in den Hilfstruppen der Römer auch Krieger aus verbündeten und unterworfenen Völkern. Etwa 300 bis 500 Hilfskräfte unterstützten die kämpfende Truppe einer Legion. Dazu gehörten Handwerker, Lagerarbeiter, Ärzte, Tierpfleger, Fuhrleute, Knechte, Schreiber, Dolmetscher und Verwaltungsangestellte. Da die Soldaten in den Provinzen völlig auf sich gestellt waren und sich selbst versorgen mussten, bildete die römische Armee ihre eigenen Handwerker aus, unterhielt Werkstätten und betrieb Ackerbau und Viehzucht. Straßen, Wasserleitungen und Brücken wurden von Soldaten gebaut und instand gehalten.

Der Militärdienst eines römischen Legionärs dauert zwanzig Jahre. Als Marschgepäck trug ein Soldat neben seiner Ausrüstung und seinen Waffen eine Decke oder Umhang, eine Drei-Tage-Ration an Getreide, sein Geschirr, Werkzeug und Arbeitsgerätschaften zum Bau eines Lagers mit sich. Das große Gepäckbündel wurde an einer Stange über der Schulter getragen und wog zwischen 35 und 44 Kilogramm.

→ TIPP: STARK WIE EIN LEGIONÄR

Stark wie ein Legionär – römisches Marschgepäck zum Ausleihen.
Was ein römischer Soldat auf längeren Märschen so alles mit sich trug, kann man mit eigener Kraft ausprobieren. Einfach ein römisches Marschgepäck an der Infotheke im Naturzentrum Eifel ausleihen, schultern und eine Runde um das Naturzentrum Eifel drehen!

→ STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS

www.strassen-der-roemer.eu

IMKE RISTOW

Geschichte und Archäologie erleben im Naturzentrum Eifel

Die Kulturlandschaft Eifel ist das Ergebnis einer Jahrtausende langen Entstehungsgeschichte und Entwicklung. Mit der Urbarmachung und Bewirtschaftung durch den Menschen ist diese reich gegliederte Landschaft entstanden. Heute sind in Nettersheim die Spuren vergangener Zeiten in der Landschaft aufzuspüren. Erdgeschichte, Tier- und Pflanzenwelt, Neandertaler, Römer, Franken...

Besonders viele Sehenswürdigkeiten haben die Römer in Nettersheim hinterlassen: Tempelanlagen, Siedlung, Befestigungsanlage, Straßen, einen Gutshof und den „Grünen Pütz", der Ausgangspunkt für die Eifelwasserleitung, die das antike Köln mit frischem Quellwasser versorgte.

AKTIVPROGRAMME FÜR SCHULKLASSEN UND GRUPPEN

Das Naturzentrum Eifel als außerschulischer Lernort mit viel Erfahrung und Vermittlungskompetenz bietet erlebnisorientierte Halb- und Ganztagesprogramme für alle Altersklassen und Schulformen aus den Themenbereichen Geologie, Kultur und Geschichte, Natur und Umwelt, Bewegung, Kreatives und vielem mehr. Im Vordergrund stehen dabei das Begreifen durch Erleben, das Entdecken und das Staunen über Dinge, die sonst meist übersehen werden. Das Prinzip der Nachhaltigkeit verstehen, den Wert der biologischen Vielfalt für unsere Zukunft erkennen und schätzen lernen – dies wird erlebnisreich im Naturraum Eifel vermittelt.

Als Bildungspartner steht das Naturzentrum Eifel mit seinen Ausstellungen und dem vielfältigen Veranstaltungsangebot auch dauerhaft für die Zusammenarbeit mit Schulen zur Verfügung.

→ TIPP: WEITERE DENKMÄLER

Quellfassung „Grüner Pütz":
Hier beginnt die römische Eifelwasserleitung zum antiken Köln.

Oben: Matronenheiligtum Görresburg
Unten: Am Grünen Pütz

Auf Römerstraßen unterwegs – Archäologischer Landschaftspark

Oben: Aquädukt am Römerkanal Wanderweg in Vussem
Mitte und unten: im Archäologischen Landschaftspark in Nettersheim

Im Archäologischen Landschaftspark Nettersheim zeigt sich römische Geschichte hautnah: Hier an der wichtigen Agrippasstraße, die von Trier in das römische Colonia (Köln) führte, lag einst der römische Ort Marcomagus. Die Umfassung des spätantiken Kastells mit Toranlage wurde wieder rekonstruiert.

Ein Erlebnis-Rundweg lädt Interessierte und Wanderer dazu ein, den römischen Alltag kennen zu lernen. Familien und Gruppen finden darüber hinaus eine Vielzahl speziell zugeschnittener Veranstaltungen und Aktionen, um selbst hautnah in das römische Leben eintauchen zu können.

Straßen waren die Lebensadern des riesigen römischen Reiches. Die Fernstraßen in den römischen Provinzen waren in der Regel Schottertrassen, nur in größeren Siedlungen und auf manchen Straßen gab es eine Pflasterung.

Meilenstein im Archäologischen Landschaftspark in Nettersheim

→ TIPPS ZUM REISEN

Aufsteigen erlaubt! – Römischer Reisewagen

Gut betuchte Römer reisten in geschlossenen Wagen. War das eigentlich bequem? Dies lässt sich im Nachbau eines römischen Reisewagens nachempfinden (April–Oktober vor dem Naturzentrum Eifel).

Eselwanderung zu den Römern

In die Gebiete nördlich der Alpen und Westeuropa wurde der Esel erst durch die Römer eingeführt. Gruppen und Schulklassen können die beeindruckende Natur und römische Kultur in Begleitung von treuen Weggefährten auf dem Weg zur Villa Borg erleben (Kontakt s. Seite 59).

→ WANDERUNGEN

→ **Naturzentrum Eifel, Nettersheim:**
Zeitreise zu den Römern – Wanderung mit Erlebnis- und Spieleinheiten durch die römische Siedlung an der Agrippastraße

→ **Archäologiepark Belginum:**
Auf Schusters Rappen über römische Wege

→ **Vulkanpark GmbH:**
Geführte Wanderung vom Vulkanpark zum Römerbergwerk (ca. 7 Kilometer)

→ **Naturzentrum Eifel, Nettersheim:**
Fahrradtour vom Naturzentrum zum Ausgangspunkt der römischen Wasserleitung Nettersheim-Köln – der Brunnenstube „Grüner Pütz“

Auf eigene Faust:

→ Nettersheim-Tour 2: Archäologie entdecken (12 Kilometer)

→ Römerkanal-Wanderweg von Nettersheim nach Köln (110 Kilometer): an 50 Stationen Einblicke in das imposante Bauwerk

→ STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS

www.strassen-der-roemer.eu

Geschichte(n) an einer Straßenkreuzung

Wo sich Wege kreuzen gibt es Berührungspunkte – etwas Neues entsteht. Menschen kommen ins Gespräch, tauschen sich aus, machen Geschäfte miteinander, verweilen.

Im damaligen römischen Etappenort Schwarzenacker an der Blies trafen bereits vor 2.000 Jahren viele Menschen aufeinander. Es waren Händler, Handwerker und kaufkräftige Kunden, die mit Dingen des alltäglichen Bedarfs oder mit Luxusgütern aus umliegenden Villen oder entfernten Regionen handelten. Seine wirtschaftliche Blüte verdankt der Vicus im ehemaligen Stammesgebiet der keltischen Mediomatriker der verkehrsgünstigen Lage südlich des Kreuzungspunktes zweier Fernstraßen, die das Hinterland des Rhein-Limes von Trier nach Straßburg und von Metz nach Mainz durchzogen.

Den Status eines regionalen Handelszentrums hielt der römische Vicus von augustäischer Zeit bis zu den Germaneneinfällen im 3. Jahrhundert nach Christus bei. Nach dem Durchzug der plündernden und brandschatzenden Barbaren kommt das vormals rege wirtschaftliche Leben in Schwarzenacker zum Erliegen. Erst mit dem Engagement der Mönche aus dem Kloster Wörschweiler erwachte der Ort wieder aus dem Dornröschenschlaf. Die Mönche hatten sich zur Aufgabe gemacht, die am Fuß des Klosterbergs gelegene Flur urbar zu machen und stießen dabei auf massive Probleme. Überreste der zerstörten römischen Siedlung erschwerten den Ordensmännern ihre Arbeit. Das Ausmaß der Behinderungen – der Name der Flur lautet „Auf der Ungnad“ – lässt sich bei der Lektüre der Klosterchroniken erahnen.

Seit den Ausgrabungen zwischen 1965 und 1967 sowie zwischen 1980 und 1982 hat sich das Römermuseum zu einem Schmuckstück entwickelt. Im Freilichtgelände können junge Leute heute "Geschichte anfassen" und spielerisch "begreifen", Türen zur Vergangenheit öffnen und alte, neue Wege beschreiten. Wie zum Beispiel auf der Nord-Süd-Straße, die von Abwasserkanälen und überdachten Bürgersteigen (Portiken) flankiert wird. Hinter den Fassaden der an die Portiken grenzenden Streifenhäuser gingen vormals Handwerker ihrer Profession nach. In geräumigen Höfen wurden Dinge des alltäglichen Bedarfs hergestellt und im Anschluss zum Portikus hin verkauft. Hier wechselten Gebrauchsgegenstände, aber auch Nahrungsmittel ihre Besitzer. Mehl wurde in einer Mühle an einer Straßenkreuzung gemahlen und in der benachbarten Bäckerei zu Brot weiterverarbeitet.

Heutzutage können Schulklassen unter Anleitung der Museumspädagoginnen mit römischen Küchengeräten kochen und speisen.

Den Standortvorteil, den die Straßenkreuzung bot, hatte auch ein römischer Wirt namens Capitolinus erkannt. Denn seine Taberna thronte genau dort. Durch je einen Eingang zur Nord-Südstraße und einen Eingang zur Ost-West-Straße lockte er seine Kundschaft von beiden Seiten an, was ihm vermutlich ein Vermögen einbrachte. Dort trafen sich Reisende, verzehrten Fingerfood, und tauschten bei Wein und Bier Neuigkeiten aus. Der ein oder andere wird auch dem Glücksspiel gefrönt und infolge dessen so manchen Sesterz verloren haben.

Nicht nur der Wirt mag durch sein Gewerbe zu Reichtum gelangt sein, auch der in dem benachbarten Anwesen lebende Augenarzt – laut Rezeptstempel Sextus Ajacius Launus – scheint sich auf sein Metier verstanden zu haben. Darauf lassen die Funde schließen, denn Luxusgeschirr, Glasgefäße und kostspielige Trachtgegenstände, Wandmalereien sowie ein Heizsystem für Fußboden und Wände zeugen nicht nur von der finanziellen Solvenz der Einwohner Schwarzenackers, sondern auch vom Streben, der römischen „upper class“ anzugehören.

In der den beiden Anwesen gegenüber gelegenen Mansio konnten sich Durchreisende vom Unbill antiker Fernreisen erholen und wie in einem modernen Motel nächtigen. Dies dürfte jedoch nur bei geschlossenen Fenstern komfortabel gewesen sein, weil die nahe gelegene Tuchwalkerei beileibe keine Wohlgerüche verströmte. Denn in römischer Zeit wurde Schafwolle nicht wie heute unter Zugabe von Seifenlauge, sondern unter Zugabe von Urin zu Filz verarbeitet.

Im Schwarzenacker der Römerzeit boomte das wirtschaftliche Leben – mit den Vorteilen und Nachteilen, die auch in heutiger Zeit nicht unbekannt sind. Damals wie heute gilt bzw. galt der Grundsatz: hoher Verdienst, hohe Abgaben. Und die entrichtete man offenbar im Säulenkellerhaus, dessen administrativer und repräsentativer Charakter sich durch den Fund zahlreicher Münzen, aufwendiger Malereien und Fenstergitter erahnen lässt. Im Keller dieses im Zentrum der Insula Ost gelegenen Gebäudes wurden nicht nur die namensgebenden Säulenfragmente gefunden, sondern auch eine Gruppe von bronzenen Götterfigürchen, die Mars, Merkur, Apoll, Neptun und Victoria sowie den Genius Populi Romani darstellen.

Ein Tag im Römermuseum Schwarzenacker ist viel zu kurz für all das, was Schülergruppen hier ausprobieren können. Die jungen Besucher und ihre Lehrer können beim Blick hinter die Fassaden der Streifenhäuser in das Leben von Töpfern und Bildhauern eintauchen, in der Lederverarbeitung tätig werden oder in der Kindergrabung auf Schatzsuche gehen.

KLAUS KELL/MICHAEL EMSER

Oben: "Ad cenam" bei QuerWeltein
Links: Römermuseum Homburg-Schwarzenacker; Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim

ANTIKE KÜCHE

→ **Archäologischer Rundweg Neumagen-Dhron, Marlene Bollig:** Alltagsleben im Moseltal zur Römerzeit – Rezept eines einfachen römischen Brotes mit Verkostung oder Verkostung eines „Mulsum“ aus Traubensaft

→ **Archäologiepark Belginum:** Blumen und Kräuter in der Antike

→ **Landesmuseum Koblenz:** Mit den Händen sehen! – Führung im Hands on-Erlebnisbereich

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:** Römerrallye

→ **Archäologiepark Römische Villa Borg:** Vom Getreide zum Brot

→ **Naturzentrum Nettersheim:** Die Römer bitten zu Tisch

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:** Zu Tisch bei den alten Römern

→ **QuerWeltein, Trier/Petrispark:** Ad cenam – Zu Gast bei den Römern

→ **Eifelmuseum:** Römisches Handwerk, Getreide mahlen mit echten Römermühlen und Brot backen

→ **Römermuseum Homburg-Schwarzenacker:** Leckeres aus der Römerküche

→ **Römerberkwerk Meurin, Vulkanpark:** In römische Kochtöpfe geschaut

→ **STATIONEN & KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS**

www.strassen-der-roemer.eu

Römische Gärten

Ein Programmangebot für ältere Klassen ist die „Pflanzliche Spurensuche in Belginum“. Dabei lernen die Kinder mit Hilfe eines Stereoskops Samen und Früchte als pflanzliche Fundgattungen der Archäobotanik kennen. Anhand nachgestellter archäobotanischer Fundkomplexe aus archäologischen Grabungen erfahren die Kinder die einzelnen Arbeitsschritte von der Probeentnahme über die Probenaufbereitung bis hin zum Bestimmen und der abschließenden Auswertung.

→ RÖMISCHE GÄRTEN

→ **Landesmuseum Koblenz:**
Historische Zeitgärten

→ **Archäologiepark Belginum:**
Römischer Kräutergarten

→ **Archäologischer Landschaftspark Nettersheim:** Römischer Garten – Station VII

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:** Römischer Garten mit Taverne (siehe Foto oben)

→ **Archäologiepark Römische Villa Borg:**
Gartenanlage mit Nutzgarten

GUIDO LOTZ

Vom Vulkan zur Getreidemühle

Seit mehr als 7.000 Jahren nutzen die Bewohner der Region die unterschiedlichen vulkanischen Gesteine. So verwendeteten schon die Steinzeitmenschen Basalt zur Herstellung von Getreidereiben. Die Römer perfektionierten später den Reibstein der Kelten zu Getreidemühlen in unterschiedlichen Größen. Zentrale Themen des Vulkanparks im Landkreis Mayen-Koblenz sind die vulkanische Entstehung der Eifel und das Leben der Menschen seit der Steinzeit mit und von den vulkanischen Gesteinen. Die gewaltigen Vulkanausbrüche vor 500.000, 250.000 und letztmalig vor 13.000 Jahren veränderten nicht nur die Landschaft der Eifel, sondern brachten der Region auch unterschiedliche vulkanische Roh- und Baustoffe. Das vom Vulkanpark mit Infotafeln und einem Rundweg erschlossene Landschaftsdenkmal Mayener Grubenfeld ist eines der größten römischen Basaltmühlsteinbrüche. Basalt war aber auch als Baustoff gefragt. Eifler Basalt bildet noch heute das Fundament der Römerbrücke in Trier. Neben dem Basalt bauten die Römer in der Eifel auch Tuff in großem Stil ab. So förderten Steinbrecher im Römerbergwerk Meurin untertage das begehrte Baumaterial in großen Blöcken. Steinmetze schufen daraus Bausteine, Platten, Altäre, Sarkophage und Wasserleitungen. Zermahlen bildete Tuff den Grundstoff für den römischen Beton. Die Bearbeitung der Gesteine wird im Außenbereich des Römerbergwerkes den Besuchern präsentiert.

Vulkanismus, heimische Rohstoffe, Entstehung von Landschaften oder Bergwerksgeschichte sind Themen, die im Unterricht in verschiedenen Klassenstufen immer wieder behandelt werden. Hier muss es jedoch nicht beim theoretischen Unterricht im Klassenraum bleiben. Das „heiße Klassenzimmer“ im Vulkanpark bietet attraktiven und spannenden Unterricht direkt am Ort des Geschehens. Wie wäre Erdkunde-, Geschichts- oder Sachkundeunterricht mitten in einem erkalteten Lavastrom, an den Mofetten in der Caldera des Laacher See-Vulkans, im 2.000 Jahre alten römischen Tuffbergwerk, im Vulkanpark Infozentrum, auf einem Vulkankegel, am Geysir Andernach oder in der Rolle eines Bergarbeiters in Terra Vulcania? Hier halten Schüler und Lehrer Bims und Schlacke in den Händen, fühlen die Gischt des Geysirs im Gesicht und spüren den Atem der Erdgeschichte.

→ TIPPS

Der Vulkanpark

An 27 Originalschauplätzen des Eifelvulkanismus gehen Sie auf Zeitreise durch 500.000 Jahre Erd- und 7.000 Menschheitsgeschichte. www.vulkanpark.com

Für das „heißeste Klassenzimmer“ wurden zahlreiche unterschiedliche Exkursions- und Ausflugsprogramme für Schulklassen zusammengestellt. Sie umfassen die Fächer Erdkunde, Geschichte, Biologie und Sachkunde und richten sich an die verschiedenen Schularten.

Vulkanschule

Auch im Internet ist das „heißeste Klassenzimmer“ vertreten. Die Internetseite www.vulkanschule.de des Vulkanparks, die sich speziell an Schüler und Lehrer richtet, enthält zum einen kindgerechte Informationen rund um Vulkane und Römer, zum anderen Unterrichtshilfen für Lehrer.

Auszeichnung

In der Kategorie „Bildung und Bewusstseinsförderung“ wurde der Vulkanpark mit dem Europa Nostra-Award ausgezeichnet. Zuvor wurde im Jahr 2004 bereits das Römerbergwerk Meurin mit dieser hohen Auszeichnung bedacht – so dass der Vulkanpark der einzige zweifache Europa Nostra-Preisträger ist.

Lehrerinfo

Damit Lehrer die außerschulischen Lernorte des Vulkanparks selbst kennen lernen können, bietet der Vulkanpark Lehrerinfoabende sowie zweimal jährlich Lehrerfortbildungen in Zusammenarbeit mit der ADD Koblenz an.

→ ABBAU UND NUTZUNG

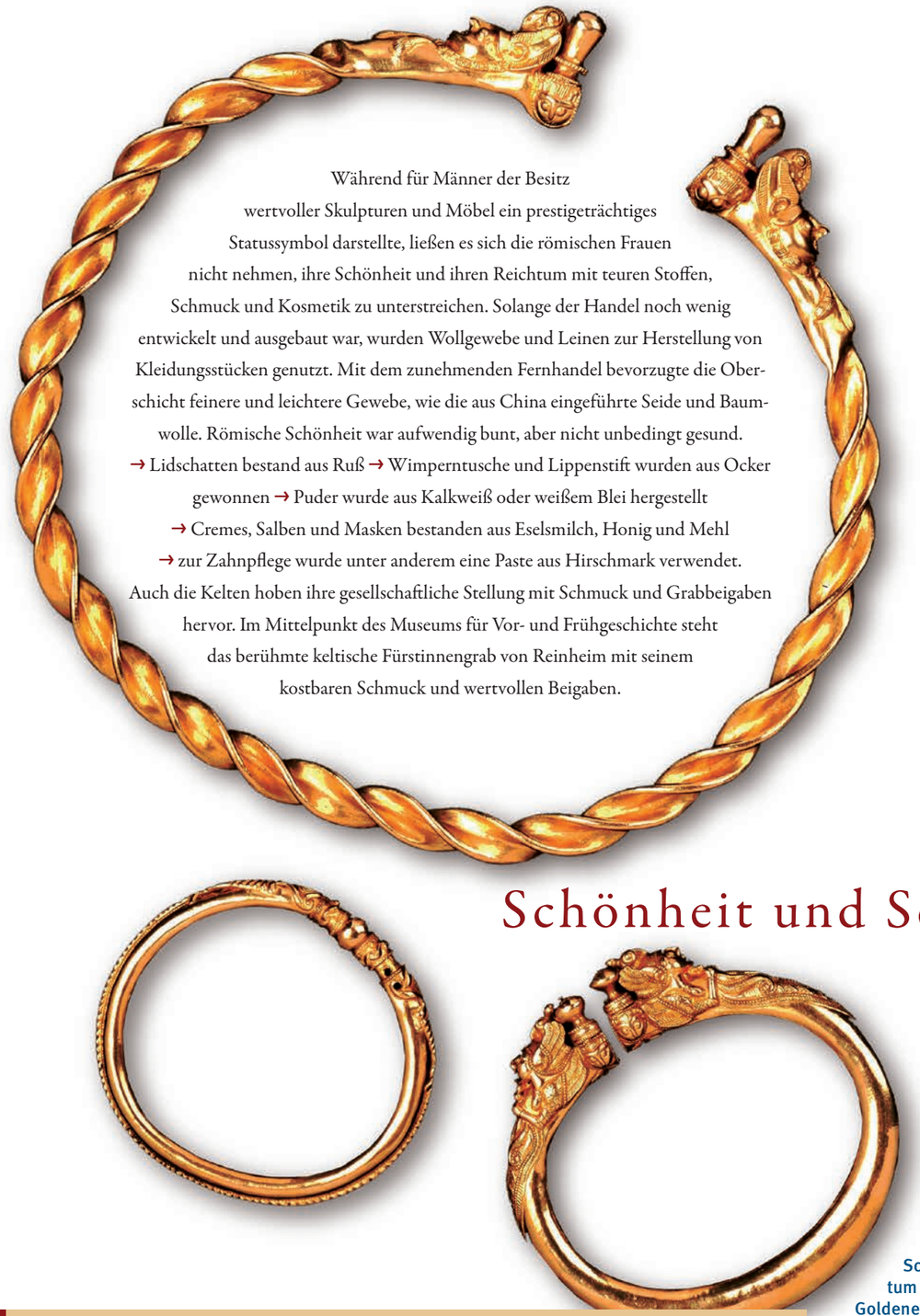
→ **Römerbergwerk Meurin bei Kretz:**
Vulkane und Römer – Nutzung vulkanischer Rohstoffe durch die Römer

→ **Eifelmuseum in der Genovevaburg, Mayen/Erlebniszentrum Terra Vulcania, Mayen:**
Mühlen für die römischen Legionäre – Steinbrucharbeit vor 2.000 Jahren

→ **Emilianus-Stollen, Wallerfangen:**
Führung

→ STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS

www.strassen-der-roemer.eu



Während für Männer der Besitz wertvoller Skulpturen und Möbel ein prestigeträchtiges Statussymbol darstellte, ließen es sich die römischen Frauen nicht nehmen, ihre Schönheit und ihren Reichtum mit teuren Stoffen, Schmuck und Kosmetik zu unterstreichen. Solange der Handel noch wenig entwickelt und ausgebaut war, wurden Wollgewebe und Leinen zur Herstellung von Kleidungsstücken genutzt. Mit dem zunehmenden Fernhandel bevorzugte die Oberschicht feinere und leichtere Gewebe, wie die aus China eingeführte Seide und Baumwolle. Römische Schönheit war aufwendig bunt, aber nicht unbedingt gesund. → Lidschatten bestand aus Ruß → Wimperntusche und Lippenstift wurden aus Ocker gewonnen → Puder wurde aus Kalkweiß oder weißem Blei hergestellt → Cremes, Salben und Masken bestanden aus Eselsmilch, Honig und Mehl → zur Zahnpflege wurde unter anderem eine Paste aus Hirschmark verwendet. Auch die Kelten hoben ihre gesellschaftliche Stellung mit Schmuck und Grabbeigaben hervor. Im Mittelpunkt des Museums für Vor- und Frühgeschichte steht das berühmte keltische Fürstinnengrab von Reinheim mit seinem kostbaren Schmuck und wertvollen Beigaben.

Schönheit und Schmuck

Schmuck und Reichtum auch bei den Kelten: Goldener Ringschmuck aus dem Fürstinnengrab von Reinheim (4. Jh. v. Chr.)

→ ENTLANG DER STRASSEN DER RÖMER

→ **Archäologiepark Belginum:** Augenperlen als Glücksbringer

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:**
Schmuck filzen: inspiriert vom filigranen Schmuck der keltischen Fürstin

→ **Naturzentrum Eifel, Nettersheim:** Römische Schönheitspflege – auch für Jungs!

→ **Römermuseum Homburg-Schwarzenacker:** Römische Kosmetik/römischer Schmuck

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:**
Tundeln – eine Fertigkeit, die ein Muss für jedes keltische Kind war

→ **Marlene Bollig, Archäologischer Rundweg Neumagen-Dhron:** Herstellung einer parfümierten Creme

→ **STATIONEN & KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS**

www.strassen-der-roemer.eu

DIANA SAUER

TIERE IN DER ANTIKE - RÖMISCHE MOSAIKE

Tiere spielten bei den Römern eine wichtige Rolle. Der Archäologiepark Belginum bietet daher Workshops zum Thema „Tiere in der Antike – tierische Spurensuche in Belginum“ an. Dabei kann in einer erlebnisreichen Führung verschiedenen Fragen nachgegangen werden: Welche Tiere kennen die Kinder? Wo leben die Tiere? Was sind Wildtiere und was Nutztiere? Wie werden Tiere durch den Menschen genutzt (Nahrung: Fleisch, Milch, Eier, Fett; Kleidung: Wolle, Felle, Leder; Werkzeuge: Knochen; Arbeitstiere; Schmusetiere)?

Terrakotten aus Kinder- und Frauengräbern, Rheinisches Landesmuseum, Trier

Da Tiere bei den Römern auch ein beliebtes Darstellungsmotiv auf Mosaiken waren, dürfen sich die Kinder im Mosaik-Workshop anhand einfacher Vorlagen als „Mosaikleger“ versuchen.
Diese Aktivität eignet sich wunderbar, um Schülerinnen und Schülern nebenbei Wissenswertes zu den Tieren, ihrer Domestizierung, ihrer Nutzung und ihrer Bedeutung in der römischen Mythologie zu vermitteln. So treten Tiere als regelmäßige Begleiter der römischen und keltischen Gottheiten auf:

→ Pluto (Gott der Unterwelt) und Hund (Cerberus)
→ Diana (Göttin der Jagd, des Mondes, der Geburt) mit Hirsch, Bär oder Katze
→ Apollo (Gott der Künste, des Lichts) mit Widder, Lamm oder Greif
→ Venus (Göttin der Liebe und der Schönheit) mit Taube, Schwan oder Hase
→ Mithras (ursprünglich aus Iran/Persien; personifizierte Sonne) mit Stier
→ Epona (ursprünglich keltisch; Göttin der Pferde) mit Pferd

RIND (BOS)

Die Nutzung des Rindes begann bereits im 9. Jahrtausend vor Christus durch die Domestizierung des Auerochsen. Die Römer nutzten Rinder vor allem als Zugtier im Handel, Militär und in der Landwirtschaft. Wenn diese Rinder geschlachtet wurden, war das Fleisch eher zäh und daher in der gehobenen Küche nicht beliebt. Rinder boten aber weitere Möglichkeiten zur Nutzung, wie Nahrung (Fleisch, Knochenmark, Blut, Milch, Käse), Kleidung (Leder, Felle) oder Werkzeug (Horn, Knochen).

Römische Villa Otrang

PFERD (EQUUS)

Pferde wurden etwa 5.000 vor Christus domestiziert. Sie kamen vor allem als Reittier im Militär, als Zugpferd vor Wagen (Quadriga, Streitwagen) oder als Transportpferd/Lastentier zum Einsatz. Nur in Ausnahmefällen wurden Pferde gegessen oder ihre Milch genutzt. Archäologisch kaum nachzuweisen ist die Verwendung des Leders oder des Rosshaares für Kleidungszwecke. Verbreitet sind dagegen Darstellungen von Wildpferden oder von Tierkämpfen.

SCHNECKE (COCHLEA)

Schnecken werden nachweislich seit der Jungsteinzeit (Neolithikum) als Nahrungsmittel genutzt. So wurden (und werden) Weinbergschnecken regelrecht als Delikatesse gezüchtet. Auch Purpur, ein beliebter roter Farbstoff, wurde aus Schnecken hergestellt.

KATZE (CATUS)

Erste Knochenfunde von Katzen in menschlichen Siedlungen sind aus dem vorderen Orient aus der Zeit von ca. 7.000 vor Christus bekannt. Die Tiere wurden nicht vom Menschen domestiziert, sondern schlossen sich ihm freiwillig an. Sie waren die „Mülltonnen“ der Menschen und vertilgten deren Abfälle. Die Hauskatze ist in Mitteleuropa ab dem 1. Jahrhundert verbreitet. Die Katze steht in der römischen Mythologie für Fruchtbarkeit und den Mutterkult (Katzen umsorgen liebevoll ihre Kinder) sowie für Mondphasen. Die Fähigkeit ihrer Pupillen, sich zu Schlitzen zu verengen oder zu vergrößern, wurde mit dem sich verändernden Bild des Mondes in Verbindung gebracht. Katzen waren Haustiere der gehobenen Bevölkerung, dienten aber auch der Kaninchen- oder Mäusejagd.

HAHN (GALLUS) UND HUHN (GALLINA)

Knochenfunde aus China belegen eine Domestizierung des Huhns bereits seit dem 6. Jahrtausend vor Christus. Nördlich der Alpen ist das Huhn erst seit der älteren Eisenzeit (Hallstattzeit, 6.-4. Jahrhundert vor Christus) bekannt. Kapaune, also kastrierte Hähne, galten bei den Römern als Delikatesse. Sie mästeten sie in großem Stil. Aber naturlich aßen sie auch Eier und nutzten Federn. Darüber hinaus war der Hahnenkampf in der Antike sehr beliebt. Kampfhähne, auf die viele hohe Wettsummen setzten, wurden professionell gezüchtet.

→ MOSAIK UND MOSAIKLEGEN

→ **Rheinisches Landesmuseum, Trier:** Alltag im römischen Trier
→ **Römische Villa Nennig:** Audiovisuelle Präsentation
→ **Archäologiepark Römische Villa Borg:** Mosaik legen
→ **Rheinisches Landesmuseum, Trier:** Bilder aus kleinen Steinen: Mosaike entdecken
→ **Römermuseum Homburg-Schwarzenacker:** Geschichte zum Anfassen für Schulklassen – Mosaik
→ **Rheinisches Landesmuseum, Trier:** Römer in Trier
→ **Musée National d’Histoire et d’Art:** La technique de la mosaïque

FISCH (PISCIS)

Fisch spielte eine wichtige Rolle in der Ernährung der Römer. Ausonius (aus Trier) nennt in seinem Gedicht „Mosella“ aus dem Jahr 371 nach Christus folgende Fischarten: die Flussbarbe (barbus), den Lachs (salmo), den Barsch (perca), den Hecht (lucius), den Weißfisch (alburnus), den Maifisch (alausa), den Wels (silurus) und den Stör (acipenser). Als Meeresfisch war in römischen Zeiten die Makrele (lacertus) sehr beliebt. Sie wurde unter anderem zur Produktion der beliebten Fischsoße „garum“ genutzt. Fische wurden sonst meist geräuchert oder in Salzlake eingelegt.

Mosaike entdecken im Rheinischen Landesmuseum in Trier

→ TIPP

Sabine Emser, Römermuseum Schwarzenacker:
Die Kompositionen aus handgemachten roten und weißen Tonquadraten werden mit einem selbst hergestellten Kalk-Ei-Quark-Gemisch auf den Trägerplatten befestigt.

→ INFO: TIERE IM MOSAIK

Die Vorlagen und Materialien werden je nach Alter der Kinder beliebig verändert, um den Schwierigkeitsgrad anzupassen. Vorschulkindern arbeiten zum Beispiel eher mit einer einfachen Malvorlage. So kann zum Beispiel Glanzpapier als „Ersatz“ für Mosaiksteine genommen werden. Das Glanzpapier wird in kleine, fingernagelgroße Stücke geschnitten oder gerissen und wie Mosaiksteine direkt auf die Vorlagen geklebt. Der Fantasie der Kinder sind bei der farblichen Gestaltung dabei keine Grenzen gesetzt. Ältere Kinder nutzen Tonscherben oder selbstgefertigte Mosaiksteine.

→ **STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS**

www.strassen-der-roemer.eu

CHRISTINE MULLER

Lasst uns spielen!

RÖMISCHE SPIELSTÄTTEN

→ **Archäologiepark Belginum:** Molina quadrata – römisches Mühlespiel
→ **Naturzentrum Eifel, Nettersheim:** Römer-Olympiade
→ **Römermuseum Homburg-Schwarzenacker:** Römische Spiele/Freizeitgestaltung
→ **QuerWeltein/Petrispark Trier:** Capita aut navita – Münzen und Spiele der Römer
→ **mobile spielaktion e.V.**

DELTA

Für zwei und mehr Spieler
Material: ein Stock zum Ritzen von Linien in den (weichen) Boden, Nüsse oder andere Wurfsteine
Vorbereitung: Mit dem Stock wird eine Startlinie und in zwei bis drei Metern Entfernung ein großes Dreieck in den Boden geritzt, das durch horizontale Linien in zehn Felder unterteilt ist.
Spielverlauf: Die Spieler werfen ihre Nüsse auf das Dreieck.
Bewertung: Das größte Feld, das der Wurflinie am nächsten liegt, gibt einen Punkt, jedes nächst weitere (und kleinere) einen Punkt mehr. Das kleinste und am weitesten entfernte Feld gibt zehn Punkte. Die Punkte werden addiert.
Spiel-Ende: Sobald jeder Spieler fünfmal geworfen hat, ist das Spiel zu Ende. Wer die meisten Punkte hat, hat gewonnen.

ORCA

Für ein bis vier Spieler
Material: pro Spieler 5 Nüsse, eine Amphore (oder anderen Behälter)
Vorbereitung: Die Amphore wird in einer bestimmten Entfernung aufgestellt.
Spielverlauf: Jeder Spieler versucht, seine Nüsse in die Amphore zu werfen.
Bewertung: Jeder Treffer gibt einen Punkt.
Spiel-Ende: Entweder wird gespielt, bis eine bestimmte Punktzahl erreicht ist, oder es gewinnt derjenige, der nach 10 Versuchen die meisten Treffer hat.

LUDUS TABULAE OBLIQUAE

Schräge-Ebene-Spiel für ein bis zwei Spieler
Material: Genügend Nüsse, eine schiefe Ebene
Vorbereitung: Je Spielzug wird eine Nuss vor die schiefe Ebene auf den Boden gelegt.
Spielverlauf: Jeder Spieler lässt abwechselnd eine Nuss von der Ebene rollen und versucht dabei die bereit liegende Nuss zu treffen. Trifft er sie, darf er sie nehmen.
Bewertung: Jede getroffene Nuss gibt einen Punkt.
Spiel-Ende: Nach einer festgelegten Zeit gewinnt der, der die meisten Nüsse getroffen hat.

LUDUS CONORUM

Kegelspiel für zwei und mehr Spieler
Material: neun Kegel, ein Tor und eine Nuss oder Kugel, die durch das Tor passt
Vorbereitung: Die Spieler stellen das Tor vor die Kegel, die beliebig aufgestellt werden.
Spielverlauf: Die Mitspieler versuchen mit zwei Würfen die Kugeln durch das Tor zu rollen und dabei möglichst viele Kegel umzuwerfen.
Bewertung: Für jeden umgefallenen Kegel gibt es einen Punkt. Wer das Tor umwirft, erhält zwei Minuspunkte, wer das Tor berührt, einen Minuspunkt. Rollt ein Spieler die Kugel/Nuss nicht durch das Tor, bekommt er keinen Punkt, auch wenn er Kegel umgeworfen hat.
Spiel-Ende: Das Spiel endet, wenn eine vorher festgelegte Punktzahl erreicht wird.

TROPA

Nüsse versenken für ein bis vier Spieler
Material: Nüsse, ein Stein oder Stock zum Einritzen in den Boden
Vorbereitung: Zuerst zeichnen die Spieler eine Abwurflinie von etwa 40 Zentimetern Breite. Anschließend gräbt man in einigem Abstand von der Linie kleine Mulden in den Boden.
Spielverlauf: Jeder Spieler versucht entweder abwechselnd oder nacheinander die Nüsse in die vorgesehenen Löcher zu werfen.
Spiel-Ende: Wer die meisten Nüsse in die Löcher geworfen hat, gewinnt.

Mühlespiel im Hands-on-Bereich, Naturparkmuseum Teufelsschlucht

INFO: RÖMISCHE SPIELE

Endlich Pause! Zeit zum Spielen! In diesem Programm lernen Kinder ab 3 Jahren in Bliesbruck-Reinheim verschiedene römische Spiele und können ihr Geschick im Deltaspiel beweisen und Nusskönige werden. Sie erfahren etwas über die Bedeutung des Spiels als Freizeitbeschäftigung in der antiken Welt.

→ STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS

www.strassen-der-roemer.eu

Oben: Rundmühle im Römermuseum Homburg-Schwarzenacker
Unten: Spielwürfel aus Knochen, Naturparkmuseum Teufelsschlucht

GABRIELE FROMM & CHRISTIN HARTWIG

Römisches Handwerk: Töpferwerkstatt

TON KOMMT ALS WERKSTOFF IN DER GESAMTEN ANTIKE EINE BESONDERE BEDEUTUNG ZU.

Töpfern im Römermuseum Homburg-Schwarzenacker

In römischer Zeit wurde aus ihm insbesondere Keramikgeschirr und Baukeramik (Dachziegel, Bodenplatten, Ziegel der Fußbodenheizungen etc.) hergestellt. Von der damit verbundenen Massenproduktion zeugen Ausgrabungsfunde. Aufgrund einheitlicher Keramikgeschirre, die sich hinsichtlich Form und Verzierung in der Antike ständig wandelten, ähnlich wie es bei heutigen Herstellern der Fall ist, können Archäologen genau bestimmen, wann diese Gefäße in Gebrauch waren.

→ STATIONEN & KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS

www.strassen-der-roemer.eu

Die Töpfer-Kurse im Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim richten sich an alle Altersstufen zwischen dem Elementarbereich und etwa der 10. Klasse. Sie eignen sich für den Sachunterricht der Grundschulen, für die Fächer Geschichte oder Kunst und umfassen die Themenbereiche Körper, Bewegung, Gesundheit sowie soziale und kulturelle Bildung.

Die Workshops bearbeiten eine breite Themenpalette wie zum Beispiel:
→ Herkunft und Eigenschaften des Roh- und Werkstoffs Ton
→ seine Verwendung und Verarbeitung in den verschiedenen Kulturen
→ der Einsatz von Ton zur Herstellung von Geschirr oder als Baustoff
→ Herstellung einfacher Gegenstände vom „Daumen-Schälchen“ bis hin zu Tierfigürchen
→ der Umgang mit Töpferwerkzeugen und verschiedene Verzierungsmöglichkeiten
→ die terra sigilata, das luxuriöse Tafelgeschirr der Römer

Die Kurse sind darauf ausgerichtet, dass die Teilnehmer
→ die Hand als wichtigstes Werkzeug des Menschen begreifen
→ ihre Konzentration und Feinmotorik schulen
→ am Ende ein eigenes Werkstück vorweisen und mitnehmen können
→ die vielfältigen Möglichkeiten, aber auch Grenzen des Grundstoffes Ton ausloten und
→ Freude am eigenen Entwerfen und Gestalten entwickeln.

Oben: Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim
Unten: Archäologischer Landschaftspark Nettersheim

→ HANDWERK

→ **Archäologiepark Belginum:** Lucerna – römisches Öllämpchen

→ **Naturzentrum Eifel, Nettersheim:** Römische Werkstatt

→ **Eifelmuseum, Mayen:** Ein römischer Mühlsteinhauer – Exportschlager in Theorie und Praxis

→ **Römermuseum Homburg-Schwarzenacker:** Lederbearbeitung; Bildhauerei; Töpferei

→ **Archäologiepark Römische Villa Borg:** Töpfern

→ **Tourist-Information, Trier:** Die Römer als Baumeister und Handwerker (Führung)

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:** Lederbeutel basteln

→ **Römerbergwerk Meurin:** Römische Steinbrecher, Steinhauer und Mühlenbauer (Führung)

CHRISTINE MULLER

Der Vicus Ricciacum und sein Theater im Zeichen der Romanisierung

In Dalheim befindet sich der um etwa 17 vor Christus als Straßenstation gegründete Vicus Ricciacum. Ein Vicus ist ein Dorf oder eine Kleinstadt und war für die Bevölkerung Synonym für Marktflecken, handwerkliche Aktivitäten und Kulturzentrum.

Das Theater im Norden des Dalheimer Vicus wurde in einem Steilhang aus Luxemburger Sandstein gebaut. Es bestand aus drei Bauelementen: den Sitzplätzen für die Zuschauer, dem Halbrund vor der Bühne und dem eigentlichen Theater mit der Bühne. Mit einem Durchmesser von 62,50 Meter bot es Platz für 3.500 Zuschauer.

An diesem Standort erhalten Kinder eine Einführung in römisches Theaterspiel. Sie lernen:

→ dass die Schauspieler Masken trugen, um die Stimmung der Charaktere besser erkennen zu lassen und um den Schall zu verstärken

→ dass nur Männer Schauspieler waren und

→ den Unterschied zwischen Tragödie und Komödie.

Die Kinder gestalten mit Farbe ihre eigene Maske und studieren gemeinsam eine Verwechslungskomodie von Plautus ein (Menaechmus). Darin geht es um Zwillingsbrüder, die getrennt wurden, aber den gleichen Namen tragen. Die Kinder haben ausreichend Zeit, um sich in ihre Rolle einzufinden und diese einzustudieren.

Alle Schauspieler bekommen Tuniken in Farben, die dem jeweiligen Charakter ihrer Rolle entsprechen.

Oben und Mitte: Römisches Theaterspiel, Musée National d'Histoire et d'Art
Rechts: Römisches Theater am Vicus in Dalheim

WALTER SIEWERT/CHRISTIN HARTWIG

RÖMISCHE SCHULE

Auch schon vor rund 2.000 Jahren lernten Kinder in der Schule das Lesen und Schreiben. Im Gegensatz zu heute gab es zwar noch keine Schulpflicht, doch zeugen archäologische Funde davon, dass ein Großteil der Bevölkerung mit dem Schreibgriffel vertraut war. Auch Mathematik und Rhetorik (Kunst der Rede) standen auf dem Stundenplan. Wer es sich leisten konnte, engagierte für seine Kinder einen Privatlehrer, der nicht selten auch Griechisch unterrichtete.

Im Kulturpark Bliesbruck-Reinheim schlüpfen Kinder und Jugendliche in die Rolle römischer Schüler. Auf dem Stundenplan der „historischen Schulstunden" stehen Schreiben, Rechnen und Basteln nach allen Regeln der antiken Kunst. Das Kulturpark-Team erstellt „historische" Schulstunden nach Maß und berät gern bei der Planung. Zur Auswahl stehen folgende „Fächer":

LUNAE, MARTIS, MERCURII…

Montag, Dienstag, Mittwoch … wenn Götter zu Tagen werden, steht Astronomie im Stundenplan. Die Schüler erfahren etwas über die Herkunft der Wochentags- und Monatsbezeichnungen und basteln einen römischen Steckkalender. Sie lernen, ihr Geburtsdatum nach dem römischen Kalendersystem zu schreiben, und üben den Umgang mit römischen Zahlen.

DER ABAKUS – RECHNEN MIT EINEM STÜCK HOLZ

In diesem Modul basteln die Schüler einen eigenen „römischen Taschenrechner", den Abakus, und lernen ihn zu benutzen. Sie erfahren, wie die römischen Zahlzeichen entstanden sind und welche Bedeutung sie haben. Außerdem wird das lateinische Wort- und Sachfeld „Rechnen" genauer unter die Lupe genommen, weshalb der Programmpunkt sich in besonderer Weise für Lateinklassen eignet.

DIE SCHRIFT DER ANTIKE

Die Schrift – aus unserer Welt ebenso wenig wegzudenken, wie aus der Welt der Römer – hat eine lange Entwicklungsgeschichte hinter sich. Im Modul „Mysteriöse Zeichen oder Schrift? Schreiben wie die Römer" erfahren die Besucher, welche großen Parallelen zwischen den scheinbar unlesbaren Zeichen antiker Kulturen und der heutigen Schrift bestehen. Wie bei den Römern werden römische Zahlen und lateinische Schriftzeichen auf echte Wachstafeln geschrieben.

→ ANTIKE ZAHLEN UND SCHRIFT

→ **Archäologiepark Belginum:**
Cogito, ergo sum – Tabula und stilus

→ **Erlebniswerkstatt Saar e.V.:**
Asterix-Rallye - City-Bound in Trier

→ **Naturzentrum Eifel, Nettersheim:**
Wer schreibt, der bleibt

→ **Römermuseum Homburg-Schwarzenacker:**
Schreiben wie die Römer

→ **Musée National d'Histoire et d'Art, Luxemburg:** Römische Schrift und Ziffern

→ STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS

www.strassen-der-roemer.eu

JÖRG HAHN

Sterben auf rö misch – Das Landesmu seum Koblenz auf Tour

„Kommt der Prophet nicht zum Berg, muss der Berg zum Propheten kommen“: Nach diesem Motto besucht das Landesmuseum Koblenz seit 2010 mit seinem „Museum auf Rädern“ (kurz: „MaR“) Schulen und soziale Einrichtungen im Umkreis von rund 30 Kilometern rund um Koblenz.

Das MaR bietet fünf verschiedene Themen an. Ihnen gemeinsam ist die Möglichkeit zum Anfassen, Aufsetzen und Ausprobieren der jeweiligen Repliken, die durch außergewöhnliche Originale ergänzt werden.

Einer der Themenkomplexe beschäftigt sich mit der Römerzeit:

„Latein am Rhein – das keltische Rheinland unter römischer Herrschaft“ erzählt von den Kelten und Römern, ihren Kornmühlen, genagelten Militärsandalen, Kurz- und Langschwertern sowie besonderem Glas- und Keramikgeschirr.

Zwei weitere Themenfelder setzen sich nicht mit einer Epoche, sondern mit allgemeineren Fragestellungen auseinander:

„Schlagen, schmieden und tauschieren – Künstlerische Techniken von Steinzeit bis Moderne“ bearbeitet für das Fach Bildende Kunst die Entwicklung verschiedenster Kunst- und Handwerkstechniken von der Steinzeit bis in die Neuzeit.

„Wie wurden wohl meine Urururururgroßeltern beerdigt? – Was uns alte Gräber erzählen können“ beleuchtet für das Fach Religion/Ethik die Grabkultur der letzten 10.000 Jahre an Rhein und Mosel. Dabei werden unter anderem Bestattungen, deren Riten und der Ahnenkult angesprochen.

Beim Thema „Vom Umgang mit den Toten“ wird in einer kurzen Beamerpräsentation die Praxis der Grabkultur während der Kelten- und Römerzeit erörtert. Der Unterschied zwischen den Bräuchen der Kelten vor der römischen Okkupation der Rhein-Mosel-Region sowie den späteren romanisierten Kelten und Römern wird hierdurch deutlich. Die Bräuche des frühen Mittelalters werden am Beispiel fränkischer Gräber veranschaulicht.

„Sterben auf römisch“ stellt sich in der Phase der keltisch-römischen Mischkultur mit folgender Fundsituation dar. Was ist zu sehen? Ein genagelter Römerschädel, der wahrscheinlich als Kopftrophäe am Türpfosten eines keltischen Hauses aufgehängt war. Typisch waren auch die römischen Aschekisten aus heimischem Tuffstein, die es in dieser Variante nur in unserer Region gibt. Und typisch sind auch die Grabbeigaben wie zum Beispiel tauschierte Gürtelschnallen und -beschläge, Münzen, Scherben sowie Lanzen- und Pfeilspitzen. Dies alles kann, teils sogar im Original, in die Hand genommen werden. Anschließend gibt es die Möglichkeit selbst aktiv zu werden, indem ein römisches Militärdiplom aus Drückblech hergestellt wird.

Oben:
Museum auf Rädern (MaR) des Landesmuseum Koblenz
Mitte: Keltische Kopftrophäe eines römischen Legionärs
Rechts: Aschekiste mit Leichenbrand, Öllampe und Ölkrug

→ RELIGION UND TOTENKULT

→ Archäologiepark Belginum:
Tod im Topf – das Gräberfeld von Belginum (Foto oben)

→ Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim: Mythologie – Götter, Priester, Brandopferzeremonien

→ Hohe Domkirche Trier/Dom-Information:
Was macht die Maus im Dom?
Was ist was im Dom?
Jugendführung im Dom

→ Landesmuseum Koblenz: „Dem Gott des Eies“ – Workshop zu römischen Hausaltären; „Wie wurden wohl meine Urururururgroßeltern beerdigt? – Was uns alte Gräber erzählen können“

→ Archäologischer Rundweg Neumagen-Dhron, Marlene Bollig:
Christogramm zeichnen oder in Wachs einritzen – Alltagsleben im Moseltal zur Römerzeit

→ Rheinisches Landesmuseum, Trier: Wenn Gräber erzählen – Eine Zeitreise mit den Toten

→ STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS

www.strassen-der-roemer.eu

PROJEKTE AUF DEN STRASSEN DER RÖMER

BETTINA BIRKENHAGEN

Archäologie zum Mitmachen –

GRABUNGEN

→ **Archäologiepark Römische Villa Borg:**
Kindergrabung

→ **Archäologiepark Belginum:**
Ein Blick hinter die Kulissen

→ **Europäischer Kulturpark Bliesbruck-Reinheim:**
Grabungsspiel; für Große: Archäologie zum Mitmachen

→ **Naturzentrum Eifel, Nettersheim:**
Forschen wie die Archäologen; Grabungscamp, Archäologie zum Anfassen: Hier wird unter Anleitung von Profis gegraben.

→ **Römermuseum Homburg-Schwarzenacker:**
Graben wie die Archäologen

→ **Grabungsprojekt Wareswald, Tholey:**
Schnuppergrabung, Terrex GgmbH

→ **STATIONEN UND KONTAKTE AUF SEITE 58/59, WEITERE INFOS**

www.strassen-der-roemer.eu

Seite 46/47: Goldschatz im Rheinischen Landesmuseum in Trier
Oben: Kindergrabung im Archäologiepark Belginum
Unten: Grabungszelt im Römermuseum Homburg-Schwarzenacker

Kindergrabung

Um auch Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, selbst auszugraben und so Arbeitsschritte der Archäologie kennen zu lernen, wurde im Archäologiepark Römische Villa Borg das Konzept der Kindergrabung entwickelt.
Jedem Kind wird eine Fläche im extra angelegten Grabungsfeld (ähnlich einem Sandkasten) zugewiesen, die es ausgraben kann.
Die Grabungsaktionen werden für unterschiedliche Altersgruppen angeboten und auf diese inhaltlich abgestimmt. Bei Schulklassen werden z.B. komplette Gefäße wie Blumentöpfe oder ähnliche Steingut- oder Tonobjekte zerschlagen (bei jüngeren Kindern sind es nur einzelne Scherben) und in den einzelnen Feldern versteckt. Die Kinder können anschließend die Gefäße aus den Scherben (gegebenenfalls in der Schule) wieder zusammensetzen. Im Feld eines Geburtstagskindes kann zusätzlich ein besonderes Stück wie ein kleines Schmuckstück oder eine Münze versteckt werden.
Um alle Objekte wiederfinden zu können, ist es sinnvoll, einen Fundverteilungsplan anzulegen. Darauf werden die einzelnen Felder skizziert und die Fundstellen der jeweiligen Gegenstände markiert. So ist sichergestellt, dass jedes Kind etwas findet. Wie bei einer richtigen Grabung können die Funde eingemessen werden. Mit Hilfe eines Maßbandes und eines Zollstocks werden dabei die so genannten Nord- und Ostwerte ermittelt. Falls vorhanden, kann mit einem Nivelliergerät auch die Fundtiefe bestimmt werden.
Ein so genanntes „Grabungstagebuch" für jedes Kind vorzubereiten, macht die Aktion noch spannender.

SCHAUFEL, SIEB UND KELLE

Woher wissen Archäologen, an welchen Orten sie graben sollen? Wie werden die Grabungswerkzeuge benutzt? Eine Kindergrabung im Archäologiepark beginnt mit diesen Fragen und führt in die Grabungstechnik ein. Falls der Zeitrahmen oder die Arbeiten vor Ort es zulassen, können die Kinder auch die „richtige" Ausgrabung in unmittelbarer Nähe besuchen.
Im praktischen Teil graben die Kinder ihre Fläche so, wie sie es zuvor gelernt haben: möglichst in Schichten und ohne Löcher zu machen. Wenn sie ein Fundstück entdeckt haben, wird es gemeinsam eingemessen und alle wichtigen Daten kommen ins Fundtagebuch.
Das Fundstück selbst geht in einer Tüte mit nach Hause.
Das Modul „Kindergrabung" kann im Archäologiepark Römische Villa Borg durch weitere Module wie Töpfern, Mosaik legen, Brotbacken und so weiter, oder durch eine Führung im Museum ergänzt werden. Besuchergruppen sollten nicht mehr als 15 Teilnehmer umfassen, Schulklassen werden gegebenenfalls in zwei oder drei Gruppen aufgeteilt.

Grabungsspiel im Europäischen Kulturpark Bliesbruck-Reinheim

KONTAKT

Archäologiepark Römische Villa Borg
Im Meeswald 1
D-66706 Perl-Borg
Tel. +49(0)6865/91 17-0
Fax +49(0)6865/91 17-17
info@villa-borg.de, www.villa-borg.de

Scherben von Räucherkelchen - Naturparkmuseum Teufelsschlucht

SUSANNE BRAUN

denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule
Das Schulprogramm der Deutschen Stiftung Denkmalschutz

Schüler erkunden gemeinsam mit ihren Lehrern ein Kulturdenkmal in ihrer Umgebung – das ist die Idee von „denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule".

Mit diesem bundesweiten Programm fördert die Deutsche Stiftung Denkmalschutz schulische Projekte zu den Themen "Kulturelles Erbe" und "Denkmalschutz" und baut darüber hinaus ein Netzwerk von Schulen auf, die diese Themen alters- und schulformgerecht in den Schulalltag einbinden.

Fachliche Partner aus Denkmalschutz und Denkmalpflege und angrenzenden Berufsfeldern begleiten die geförderten Schulprojekte. Projekteinheiten vor Ort werden durch Projekteinheiten im Unterricht ergänzt.

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz berät die teilnehmenden Schulen in Fragen der Projektplanung, stellt Kontakte zu Kooperationspartnern her und organisiert Teilnehmertreffen mit fachlichen Workshops und Arbeitskreisen.

TEILNAHME

„denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule" richtet sich an allgemeinbildende und berufsbildende Schulen der Sekundarstufen I und II, Grundschulen mit den Jahrgangsstufen 5 und 6 sowie an Einrichtungen der Lehrerausbildung und Lehrerfortbildung.

„denkmal aktiv" wird jährlich im Frühjahr ausgeschrieben. Die ausgewählten Schulen werden von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und ihren Partnern finanziell mit rund 2.000 Euro (Schule/Projekt) unterstützt.

TIPPS

Materialien

Im Rahmen von „denkmal aktiv" gibt die Deutsche Stiftung Denkmalschutz „Arbeitsblätter für den Unterricht" heraus. Sie stehen auf www.denkmal-aktiv.de zum Download zur Verfügung.

Denkmalpädagogische Box

Die Box enthält Tipps und Anregungen für die pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zum Thema "Denkmal".

Sie ist als Karteikartensystem im DIN-A5-Format konzipiert und umfasst fünf Themenbereiche, wobei zum Erkunden der römischen Zeit vor allem die Nr. 1: "denk mal allgemein" und Nr. 5: "Bodendenkmäler" interessant sind.

Als Download unter: www.kinderfreundliche-stadtentwicklung.nrw.de

KONTAKT

Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Dr. Susanne Braun
Schlegelstraße 1
D-53113 Bonn
Tel. +49(0)228/9091-450
Fax +49(0)228/9091-449
susanne.braun@denkmalschutz.de
www.denkmal-aktiv.de und
www.denkmalschutz.de

PETER SCHMIDT & MARTINA LA ROCHE

Nachhaltiges Sch ülerreisebüro – Klassenfahrten au f den Straßen der Römer

Archäobotanische Pollenanalyse, töpfern im Römermuseum oder eine Villa rustica besuchen? Solche spannenden Aktivitäten mit verschiedenen Zielsetzungen und Anforderungen für Schulklassen unterschiedlicher Altersstufen finden sich an den Straßen der Römer.

Dies kann für Lehrkräfte den Impuls geben, an der eigenen Schule selbst eine nachhaltige Schülerfirma ins Leben zu rufen. Als Partner bieten sich unter anderem die Bildungseinrichtungen auf den Straßen der Römer an.

Schule und Lernen findet in solchen Schülerfirmen stets selbst bestimmt, konkret und handlungsorientiert statt.

WAS BRINGT DIE MITARBEIT IN EINER NACHHALTIGEN SCHÜLERFIRMA?

Schülerinnen und Schüler

→ erwerben Kompetenzen im Umgang mit den globalen Herausforderungen und Krisen, um die Lebensgrundlage aller Menschen zu erhalten

→ qualifizieren sich in authentischen Problemzusammenhängen für einen erfolgreichen Einstieg in eine berufliche Ausbildung und

→ werden durch Verantwortungsübernahme und Handlungsorientierung motiviert.

Lehrerinnen und Lehrer übernehmen dabei eher beratende und moderierende Aufgaben. So entsteht innerhalb von Schulen eine neue Ebene der Zusammenarbeit.

WAS SIND DIE AUFGABEN?

Die ReiseberaterInnen der Schülerfirma erkunden die umliegenden Einrichtungen und bewerten:

→ Können dort die Unterrichtsziele erreicht werden?

→ Welche Entfernungen sind mit welchem Verkehrsmittel zu bewältigen; gibt es Alternativen?

WIE HOCH SIND DIE KOSTEN?

Zu jeder Reise wird ein vergleichendes Portfolio erstellt und in den Klassen präsentiert.

Ist ein Auftrag erteilt, wird Geld eingesammelt, werden Reservierungen getätigt (Die Vertragsunterschriften müssen von Lehrkräften geleistet werden!), und nach Abschluss der Reise werden die Kosten abgerechnet.

Schülerfirmen sind also in erster Linie pädagogische Projekte, die die Möglichkeit für wirtschaftliches, gesellschaftliches, soziales und ökologisches Lernens innerhalb der Schule bieten. Wo sich Schülerinnen und Schüler mit Lehrkräften und außerschulischen Partnerorganisationen kooperativ vernetzen, kann eine fruchtbare Zusammenarbeit entstehen, die positiv in den regulären Unterricht hinein wirkt und ernst zu nehmende Verbindungen ins außerschulische Umfeld schafft.

→ LINKS

Das NaSch-Multiplikatoren-Netzwerk besteht aus den ausgebildeten Multiplikatoren für Nachhaltige Schülerfirmen **www.nachhaltige-schuelerfirmen.de**

Das em-Schülerfirmennetzwerk unterstützt Schulen in ganz Deutschland bei der Gründung von Schülerfirmen und begleitet sie im laufenden Betrieb. **www.emnetzwerk.de**

Vielleicht möchte die Schülerfirma aber auch lieber einen „Eine-Welt-Kiosk“ im nahegelegenen Museum betreiben und so die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit einem außerschulischen Partner auf den Straßen der Römer angehen? **www.gepa-wug.de**

→ KONTAKT

Martina La Roche
Zentrum Bildung für nachhaltige Entwicklung,
Julius-Bettingen-Straße 16, D-66606 St.Wendel
Tel. +49(0)6851/830 994
Fax +49(0)6851/830 998
mlaroche@lpm.uni-sb.de
www.lpm.uni-sb.de

Peter Schmidt
Berater für BNE, Realschule Plus Baumholder
Im Brühl 20, D-55774 Baumholder
Tel. +49(0)6783/981144
Fax +49(0)6783/981145
hans-peter.schmidt@beratung.bildung-rp.de
www.nachhaltigkeit.bildung-rp.de

SABINE KRATZ

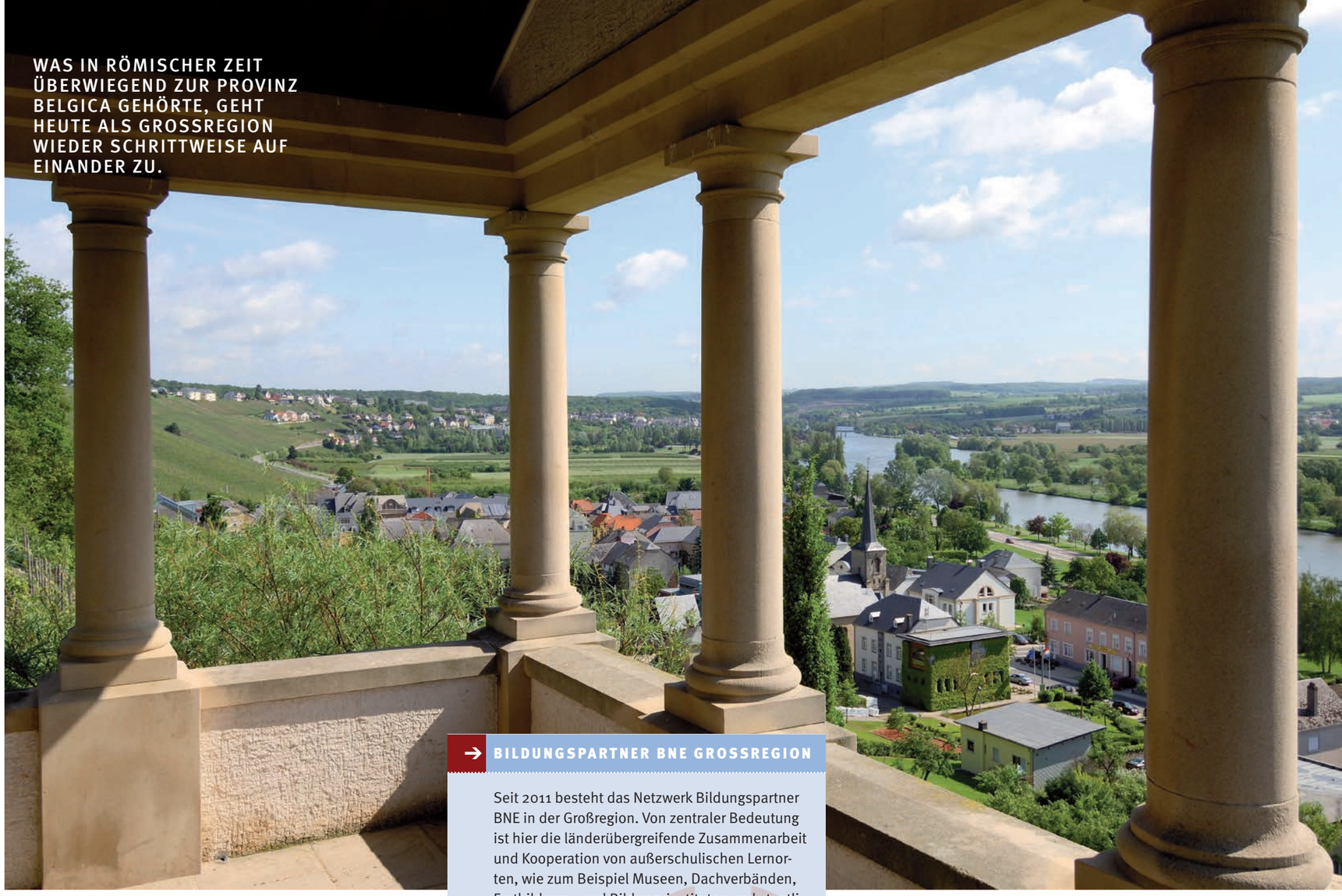
Grenzüberschreitender Austausch – Bildungspartner in der Großregion

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit in den Teilregionen Saarland – Lothringen – Luxemburg – Rheinland-Pfalz – Wallonie – Französische Gemeinschaft – Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens ist aktuell mit ihrer Dynamik von besonderer Bedeutung und auch für die europäische Integration von unschätzbarem Wert. Ziel der institutionellen Zusammenarbeit in der Großregion ist es, den Bürgerinnen und Bürgern Gelegenheiten zu schaffen, damit sie in Kontakt miteinander kommen und die Möglichkeit haben, Erfahrungen auszutauschen und voneinander zu lernen.

Für Schülerinnen und Schüler bedeutet dies, Notiz von ihren nächsten Nachbarn jenseits der Grenze zu nehmen, ihre Kultur kennen zu lernen, ihre Sprache zu sprechen und eben auch die gemeinsame Vergangenheit zu erforschen. Außerschulisches Lernen trägt dazu bei, die Erfahrungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen zu erweitern. Außerschulische Lernorte sind mehr denn je Orte der lebendigen Anschauung. Mit dem fachlichen Austausch über die Grenzen hinweg erlangt diese Zusammenarbeit eine Qualität, die es ermöglicht, dass sich junge Menschen zu aktiven europäischen Bürgerinnen und Bürger entwickeln.

KONTAKT

Sabine Kratz
Staatskanzlei Rheinland-Pfalz,
Peter-Altmeier-Allee 1, D-55116 Mainz
Tel. +49(0)6131/16-57 73
Fax +49(0)6131/16-5798
sabine.kratz@stk.rlp.de
www.bne-grossregion.net



Grabtempel in Bech-Kleinmacher mit weitem Blick ins Moseltal

BILDUNGSPARTNER BNE GROSSREGION

Seit 2011 besteht das Netzwerk Bildungspartner BNE in der Großregion. Von zentraler Bedeutung ist hier die länderübergreifende Zusammenarbeit und Kooperation von außerschulischen Lernorten, wie zum Beispiel Museen, Dachverbänden, Fortbildungs- und Bildungsinstituten und staatlichen Vertretungen der Teilregionen.

Haus der Großregion
25, Rue Notre Dame, L-2240 Luxemburg
Tel. +352(0)26/36 3541
Fax +352(0)26/48 0997
www.granderegion.net

AUSTAUSCHPROGRAMM "FOKUS"

Das neue Programm „Fokus“ fördert den Austausch. Das Referat „Schulischer und außerschulischer Austausch“ des Deutsch-Französischen Jugendwerks bietet seit Anfang 2014 das neue Förderprogramm „Fokus“ an. Das Angebot richtet sich an Schulen und Vereine und möchte die Zusammenarbeit von schulischer und außerschulischer Jugendarbeit im deutsch-französischen Austausch anstoßen und finanziell unterstützen.

Deutsch-Französisches Jugendwerk
Chloé Berthon, Molkenmarkt 1
D-10179 Berlin, Tel. +49(0)30/288 757-10
berthon@dfjw.org, www.dfjw.org

Lehrerfortbildung
im Römermuseum
Homburg-Schwarzenacker

MATHIAS WOLBERS

Lehrerfortbildungen auf den Straßen der Römer

Das Projekt „Straßen der Römer“ eignet sich hervorragend für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der pädagogischen Fortbildungsinstitute der Museen und der Schulen. Denn so wie sich die Römer zu ihrer Zeit nicht an den heutigen Länder- oder Staatsgrenzen orientierten, können sich Schulen unserer Tage bei der Aufarbeitung der römischen Geschichte nicht an die Grenzen ihres Bundeslandes oder ihres Heimatlandes halten. Heute befinden sich die authentischen und geschichtsträchtigen Orte verteilt im Saarland, in Rheinland-Pfalz, in Luxemburg, Lothringen oder Wallonien.

Dieser Austausch ist wichtig, damit sich die außerschulischen Lernorte wie Museen, Denkmäler und Ausgrabungen darauf einstellen können, Schülerinnen und Schüler aus anderen Bundesländern wie auch aus Luxemburg, Lothringen oder Wallonien pädagogisch angemessen zu betreuen. Denn nicht nur die Sprache (nicht alle lothringischen Schüler sprechen oder verstehen Deutsch, nicht alle saarländischen oder rheinland-pfälzischen Schüler sprechen oder verstehen Französisch!), auch die unterschiedlichen Lehrpläne und Traditionen des Faches Geschichte in den verschiedenen Teilen der Großregion müssen berücksichtigt werden. Dadurch kommt die spannende, außerschulische Geschichtsvermittlung einen großen Schritt weiter.

Die enge räumliche Verteilung der Museen und historischen Stätten der Region ist fraglos ein großer Vorteil. So ist zum Beispiel eine Fahrt in das römische Trier für Schüler aus dem Nordsaarland mit wenig Aufwand verbunden, ebenso wie ein Besuch der römischen Villa in Perl-Borg für luxemburgische Schüler oder des grenzüberschreitenden Archäologieparks Bliesbruck-Reinheim für saarländische und lothringische Schüler leicht umsetzbar ist.

Die aufgezeigte Kooperation ist eine gewaltige Aufgabe, die nur mit viel Engagement, gutem Willen und viel Geduld umzusetzen ist, die sich am Ende aber für alle Beteiligten lohnt! Denn eine solche grenzüberschreitende Zusammenarbeit – auch wenn sie zunächst noch auf das Projekt „Straßen der Römer“ beschränkt ist – ist ein konkretes Beispiel für das Zusammenwachsen der Großregion. Und auch die europäische Idee würde durch ein solches grenzüberschreitendes Projekt mit aktivem Leben erfüllt.

Projektleitung

Mosellandtouristik GmbH
Kordelweg 1, D-54470 Bernkastel-Kues
Tel. +49(0)6531/97330
Fax +49(0)6531/9733-33
roemer@mosellandtouristik.de
www.strassen-der-roemer.eu

Autoren

Dr. Bettina Birkenhagen
Grabungsleitung
Archäologiepark Römische Villa Borg

Dr. Susanne Braun
denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule
Deutsche Stiftung Denkmalschutz

Michael Emser
Abteilungsleitung Stadtgeschichte
und Denkmalpflege Stadt Homburg

Sabine Emser
Grabungsleitung
Römermuseum Homburg-Schwarzenacker

Dr. Thomas Fritsch
Projektleiter, Archäologe, Terrex gGmbH
Keltischer Ringwall bei Nonnweiler-Otzenhausen & Grabungsprojekt Wareswald

Gabriele Fromm
Europäischer Kulturpark
Bliesbruck-Reinheim

Jörg Hahn
Leiter Museumspädagogik
Landesmuseum Koblenz

Christin Hartwig
Europäischer Kulturpark
Bliesbruck-Reinheim

Ursula Hengels
Grundschulreferat
Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion
(ADD) Trier

Annette Hoeft
Museumspädagogik
QuerWeltein – Gesellschaft für regionale
Kultur- und Umweltbildung Trier

Prof. Dr. Klaus Kell
Museumsleitung
Römermuseum Homburg-Schwarzenacker

Dr. Annekathrin Kordel
Projektleiterin Straßen der Römer,
Mosellandtouristik GmbH

Sabine Kratz, Staatskanzlei Rheinland-Pfalz/Haus der Großregion Luxemburg

Anne Kurtze
Marketing und Museumspädagogik
Rheinisches Landesmuseum Trier

Martina La Roche
Fachreferentin für Schülerfirmen
Landesinstitut für Pädagogik und Medien
des Saarlandes

Guido Lotz
PR/Marketing, Vulkanpark GmbH

Christine Muller
Leader Miselerland
ehem. freie Mitarbeiterin des Musée
National d'Histoire et d'Art, Luxemburg

Dr. Imke Ristow
Leitung Naturzentrum Eifel
Nettersheim

Sandra Rouhi
Spielpädagogin
mobile spielaktion e.V. Trier

Diana Sauer
Museumspädagogik
Archäologiepark Belginum

Peter Schmidt
Berater für BNE i.A. des Ministeriums
Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung
und Kultur, Rheinland-Pfalz

Walter Siewert
Europäischer Kulturpark
Bliesbruck-Reinheim

Andreas Weinhold
Museum und Schule
Medienberatung NRW

Mathias Wolbers
Fachreferent für Geschichte/Politik a.D.
am Landesinstitut für Pädagogik und
Medien des Saarlandes

Stationen

Naturzentrum Eifel/Archäologischer Landschaftspark Nettersheim
Urftstraße 2-4, D-53947 Nettersheim
naturzentrum@nettersheim.de
www.naturzentrum-eifel.de
www.archaeologischer-landschaftspark.de

Römerbergwerk Meurin
Nickenicher Straße, D-56630 Kretz
info@vulkanpark.com

Terra Vulcania
An den Mühlsteinen 7, D-56727 Mayen
terravulcania@mayenzeit.de
www.terra-vulcania.de

Eifelmuseum, Mayen
In der Genovevaburg, D-56727 Mayen
museumskasse@mayenzeit.de
www.mayen.de

Naturparkzentrum Teufelsschlucht
Ferschweilerstraße 50, D-54668 Ernzen
info@teufelsschlucht.de
www.teufelsschlucht.de

Rheinisches Landesmuseum Trier
Weimarer Allee 1, D-54290 Trier
landesmuseum-trier@gdke.rlp.de
www.landesmuseum-trier.de

Dom-Information
Liebfrauenstraße 12, D-54290 Trier
info@dominformation.de
www.dominformation.de

Archäologischer Rundweg Neumagen-Dhron
Marlene Bollig
Olkstraße 20, D-54349 Trittenheim
info@vinosella.de
www.vinosella.de

Landesmuseum Koblenz
Festung Ehrenbreitstein, D-56077 Koblenz
museumspaed.lmk@gdke.rlp.de
www.landesmuseum-koblenz.de

Archäologiepark Belginum
Dr. Rosemarie Cordie, Diana Sauer
Keltenstraße 2, D-54497 Morbach-Wederath
info@belginum.de
www.belginum.de

Ringwall & Grabungsprojekt
Kulturamt der Gemeinde Nonnweiler
Trierer Straße 5, D-66620 Nonnweiler
tourist@nonnweiler.de
www.nonnweiler.de

Grabungsprojekt Wareswald,
Terrex gGmbH
Mommstraße 25, D-66606 St. Wendel
kp.henz@terrexggmbh.de
www.terrexggmbh.de

Römische Villa Nennig
Stiftung Saarländischer Kulturbesitz
Römerstraße 11, D-66706 Perl-Nennig
info@vorgeschichte.de
www.kulturbesitz.de

Archäologiepark Römische Villa Borg
Im Meeswald 1, D-66706 Perl-Borg
info@villa-borg.de
www.villa-borg.de

Emilianus-Stollen –
Bergwerk aus der Römerzeit, Wallerfangen
Landkreis Saarlouis
Kaiser-Wilhelm-Straße 4–6, D-66740 Saarlouis

Museum für Vor- und
Frühgeschichte Saarlandmuseum
Am Schlossplatz 16, D-66119 Saarbrücken
service@vorgeschichte.de
www.vorgeschichte.de

Römermuseum Homburg-Schwarzenacker
Homburger Straße 38, D-66424 Homburg
info@roemermuseum-schwarzenacker.de
www.roemermuseum-schwarzenacker.de

Europäischer Kulturpark
Bliesbruck-Reinheim
Robert-Schuman-Straße 2, D-66453 Reinheim
info@europaeischer-kulturpark.de
www.europaeischer-kulturpark.de

Trier Tourismus und Marketing GmbH
Abteilung Tourist-Information
An der Porta Nigra, D-54290 Trier
info@trier-info.de
www.trier-info.de
Abteilung Grünes Klassenzimmer
Simeonstraße 55, D-54290 Trier
gruenesklassenzimmer@trier-info.de
www.trier-info.de/petrispark-lernen-erleben

Service éducatif du Musée National
d'Histoire et d'Art
Marché-aux-Poissons, L-2345 Luxembourg
service.educatif@mnha.etat.lu
www.mnha.public.lu

Theater Dalheim Ricciacus Frënn asbl
6, Waldbriedemeserstrooss, L-5680 Dalheim
info@ricciacus.lu
www.ricciacus.lu

Weitere Kooperationspartner mit Bildungsangeboten auf den Straßen der Römer

Erlebniswerkstatt Saar e.V.
Kirchstraße 1, D-54441 Taben-Roth
info@erlebniswerkstatt-saar.de
www.erlebniswerkstatt-saar.de

mobile spielaktion e.V.
Eurener Straße 6-8, D-54294 Trier
info@spielaktion.de
www.spielaktion.de

Momo-Eselwanderungen, Familie Marson
Bescherstraße 6, D-66706 Perl-Tettingen
momo-langohr@gmx.de
www.momo-langohr.jimdo.com

QuerWeltein – Gesellschaft für
regionale Kultur- und Umweltbildung
Longkamp Straße 23, D-54292 Trier
querweltein-umweltbildung@gmx.de
www.querweltein-umweltbildung.de

Touristische Ansprechpartner

Mosellandtouristik GmbH
Kordelweg 1, D-54470 Bernkastel-Kues
Tel. +49(0)6531/97330
Fax +49(0)6531/973333
info@mosellandtouristik.de
www.mosellandtouristik.de

Eifel Tourismus GmbH
Kalvarienbergstraße 1, D-54595 Prüm
Tel. +49(0)6551/96560
Fax +49(0)6551/965696
info@eifel.info, www.eifel.info

Hunsrück-Touristik GmbH
Gebäude 663, D-55483 Hahn-Flughafen
Tel. +49(0)6543/507700
Fax +49(0)6543/507709
info@hunsruecktouristik.de
www.hunsruecktouristik.de

Tourismus Zentrale
Saarland GmbH
Franz-Josef-Röder-Straße 17
D-66119 Saarbrücken
Tel. +49(0)681/927200
Fax +49(0)681/9272040
info@tz-s.de
www.tourismus.saarland.de

Office Régional du Tourisme
Région Moselle Luxembourgeoise
115, route du Vin, L-5416 Ehnen
Tel. (+352) 26747874
Fax (+352) 26747894
www.region-moselle.lu

Literatur

Heinen, Heinz: Trier und das
Trevererland in römischer Zeit
Spee-Verlag Saarbrücken, 2002

Kolb, Peter: Die Römer bei uns
Museumspädagogisches Zentrum
München, 2000

Rösch, Heinz-Egon: Strasse(n) der
Römer: 18 Wanderungen, 16 Radtouren,
9 Autotouren, Ingelheim, 2007

Ruempler-Wenk, Mila: Frühkindliche
Bildung im Museum – aus erziehungswissenschaftlicher und museumspädagogischer Perspektive. Ein Projekt des
Bundesverbands Museumspädagogik e.V., 2010

Impressum

Herausgeber: Mosellandtouristik GmbH in Zusammenarbeit mit Eifel Tourismus GmbH, Hunsrück-Touristik GmbH, Tourismus Zentrale Saarland GmbH mit Projektkreis „Kelten und Römer" und Office Régional du Tourisme Région Moselle Luxembourgeoise

Konzeption/Redaktion: Annette Hoeft,
Dr. Michael Hübl, Dr. Rosemarie Cordie

Grafik-Design: lutzgestaltet, Mülheim

Fotos aus den Archiven der Projektpartner, der Stationen der Straßen der Römer, von Kommunen und Touristinformationen; Fotografen unter anderem: Archäologiepark Belginum/u.a. Dr. Rosemarie Cordie, Diana Sauer, Familie König, Nadja Haßlinger; Archäologiepark Römische Villa Borg; Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Bonn; Dom-Information Trier/Daniela Pfeiffer; Eifel Tourismus GmbH; Europäischer Kulturpark Bliesbruck Reinheim/u.a. Miriam Heinrich, N. Becker; Landesdenkmalamt des Saarlandes; Gemeinde Nettersheim/u.a Dr. Imke Ristow, Jochen Starke; Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz (GDKE): Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer/Axel Brachat, Landesmuseum Koblenz/ Ulrich Pfeuffer und Rheinisches Landesmuseum Trier/ Thomas Zühmer; Miselerland/ Guy Hoffmann; mobile spielaktion e.V.; Momo/Annemie Marson, Perl-Tettingen; Musée National d'Histoire et d'Art; Natalie Glatter; Naturparkzentrum Teufelsschlucht/ Christiane Giudici, Ernzen; phormat; QuerWeltein/u.a. Walter Oeffling, Annette Hoeft; Römermuseum Homburg-Schwarzenacker; Römische Villa Nennig; Stadt Zülpich; Touristik-Agentur Mechernich/Sabine Wahlen; Trier Tourismus und Marketing GmbH/u.a. Yaph, Hoffmann; Amt für Presse und Kommunikation Stadt Trier; Vulkanpark.com/u.a. Klaus-Peter Kappest; www.strassen-der-roemer.eu/u.a. Axel Kohlhaas, Günter Dixius

Herstellung: Grafische Werkstatt von 1980, Kassel

alle Rechte vorbehalten © Mosellandtouristik GmbH
Printed in Germany

Alle Informationen beruhen auf gründlicher Recherche. Eine Haftung oder Garantie für die Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der Angaben kann allerdings nicht übernommen werden.

In Kooperation mit den LEADER-Gruppen LAG Mosel, LAG Moselfranken, LAG Hunsrück, LAG Bitburg-Prüm, LAG Vulkaneifel, LAG Eifel, LAG Miselerland (Lux.), LAG Biosphäre Bliesgau, LAG St. Wendeler Land und den ILE-Regionen Saar-Obermosel, Saargau, Hochwald und SaarPrimsbogen sowie allen Stationen der Straßen der Römer, den am Projekt beteiligten Kommunen und Verkehrsämtern/Tourist Informationen.

Wir danken allen, die uns bei der Umsetzung dieser Broschüre geholfen haben.

ADRESSEN

UNION EUROPÉENNE
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete. Diese Publikation wird im Rahmen des Entwicklungsprogramms PAUL unter Beteiligung der Europäischen Union und der Länder Rheinland-Pfalz, Saarland, Nordrhein-Westfalen und des Großherzogtums Luxemburg durchgeführt, vertreten durch das Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz, das Ministerium für Wirtschaft und Wissenschaft des Saarlandes, das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen sowie das Ministère de l'Agriculture, de la Viticulture et du Développement rural des Großherzogtums Luxemburg.